

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M. Pfg. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Freitag, 8. April 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M. Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M. Pfg., Stellengeld: Arbeitsnehmer 15 M. Pfg., Heiratsgeheule Heilmittel- und Lotterien-Anzeige 25 M. Pfg., Im Anst. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M. Pfg.

Der Ueberfall auf die Russen-Botschaft.

Bruch zwischen Peking und Moskau?

Tschangtschins Blutgericht.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesen-Gebirge.)

X London, 7. April.

Der Einbruch Tschangtschins in die russische Botschaft in Peking wird hier vielfach als der Vorläufer großer Dinge in Nordchina betrachtet. Kenner der Verhältnisse sind der Ueberzeugung, daß der Marschall niemals gewagt haben würde, den Russen den Fehdehandschuh offen hinzuwerfen, wenn er nicht der Unterstützung Japans und Englands sicher wäre. Rein äußerlich betrachtet scheint die Meldung, daß Tschangtschin die Zustimmung des diplomatischen Korps für seinen Gewaltakt gehabt habe, nicht zu stimmen. Angeblich soll nur der Älteste des Peking diplomatischen Korps, der holländische Gesandte Dubendijk, die Polizei des Gesandtschaftsviertels instruiert haben, der chinesischen Militärpolizei Zutritt zu gewähren, ohne daß die anderen Gesandtschaften benachrichtigt wurden. Doch scheint wohl Dubendijk von England vorgeschoben zu sein.

Marschall Tschangtschin selbst erklärt, die Hausdurchsuchung in der Sowjetbotschaft hätte schlagende Beweise für die Tatsache geliefert, daß die Sowjetregierung eine Verschwörung gegen die bestehende Ordnung Nord-Chinas unterstülze. Auf Tschangtschins Ersuchen habe der Minister des Äußern, Wellington Koo, eine Protestnote an den russischen Geschäftsträger vorbereitet, in der ausgeführt werde, daß die Botschaft Verschwörern Unterschlupf gewähre und die Herrschaft der gesetzgebenden Regierung zu erschüttern versuche. Wie verlautet, sei es der Militär-Attache der Sowjetrepublik gewesen, der versucht habe, die Dokumente zu verbrennen, die, wie man behauptet, auf eine ausgedehnte Verschwörung schließen ließen. Die bei der Durchsuchung in der Sowjetbotschaft gefangen genommenen 50 chinesischen Frauen und Männer hat Tschangtschin sofort hinrichten lassen. Die Meldung besagt weiter, mehrere hundert chinesische Polizisten seien in das Diplomatenviertel eingedrungen, hätten einen Teil der Sowjetbotschaft durchsucht und eine Anzahl von Chinesen und Russen verhaftet, die beschuldigt wären, Unruhen unter Studenten und Arbeitern zu erregen. Die Behörden erklärten, daß hundert Chinesen im Botschaftsgebäude versteckt gefunden wurden. Die Verhafteten wurden von der Botschaft fortgeführt, an Händen und Füßen von der chinesischen Polizei gebunden, die sie schreiend durch die Straßen zog. Der Feldzug Tschangtschins gegen die russische Propaganda werde auch in anderer Richtung fortgesetzt. Zwei Amerikaner, Mrs. Mitchell, die frühere Herausgeberin der chinesisch-amerikanischen Nachrichtenagentur, und Mr. Burton wurden von der chinesischen Polizei unter Beschuldigung, mit den Russen in Verbindung gestanden zu haben, verhaftet.

Die Verhältnisse haben sich ungemein zuspitzt. Ganz allgemein wird der völlige Abbruch der Beziehungen zwischen Moskau und Peking für wahrscheinlich gehalten.

Wachsende Fremdenfeindschaft.

X London, 7. April. (Draht.) Im allgemeinen wird berichtet, daß die Erregung der chinesischen Bevölkerung gegen alle Fremden mit Ausnahme der Deutschen zunehmen. Amerika hat für alle Fälle vorgesorgt. Peking, Schanghai und Tientsin sind zu amerikanischen Verteidigungsmittelpunkten und Sammelpunkten für amerikanische Flüchtlinge bestimmt worden. Die internationale Niederlassung in Schanghai verfügt, wie der Befehlshaber der englischen Streitkräfte General Duncan erklärt, über 23 000 Mann, davon 13 000 Mann englische. Patrouillen durchziehen die Stadt und überwachen die Niederlassung. Die Franzosen verfügen über 12 000 Mann. Die Kantongregierung scheint ihren Truppen, die unter Tschangtschins Oberbefehl stehen, nicht zu trauen. Die Garnison von Schanghai soll deshalb mit ihren Führern zur Armee, die gegen Peking vordrängt, entsandt und durch andere Regimenter ersetzt werden.

Strefemanns Canossagang.

Herr Strefemann und die anderen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, die am Sonntag das deutsche Volk zum Kampf gegen ein Reichskonkordat aufrufen wollten, haben am Mittwoch brav die Konkordats-Entscheidung der Demokraten niedergestimmt. „Hier stehe ich, ich kann auch anders“. Herr Strefemann freilich bestreitet, am Sonntag anderes als am Dienstag erklärt zu haben. Ach, du lieber Himmel! Alle Redner sind auf jener kulturpolitischen Tagung gegen ein Konkordat zu Felde gezogen, und was Herr Strefemann persönlich gesagt hat, ist von Strefemanns Leitblatt, der „Täglichen Rundschau“, unter der großen Ueberschrift „Strefemann gegen das Konkordat“ wortwörtlich festgehalten worden. Und da lesen wir, um nur einiges zur Klärung zu wiederholen, als Ausführungen Strefemanns wörtlich:

Es fragt sich noch das eine, was von unserer Seite aus geschehen kann, um diese Entwicklung zu hemmen, die vielleicht für eine ganze geschichtliche Periode unseres Geisteslebens bestimmend ist. Ich möchte das eine sagen: Da diese Fragen aufgetaucht sind, bedauere ich nicht, wenn sie auch ausgesprochen werden. Es ist auch für die deutsche politische Erziehung ein Plus, wenn einmal der deutsche Bürger erfährt, daß es noch andere Dinge als Handelsverträge, Hauszinssteuer usw. gibt. (Lebh. Sehr richtig!) Ich glaube, hier bietet sich uns ein sehr großes Feld der Betätigung. — Ich bin der Ueberzeugung, daß unser Einfluss in diesen Fragen weit hinaus geht über die Grenzen der Partei. Wir werden durch unsere Tätigkeit bestimmen können, was andere große Parteien in diesen Fragen tun. Es gibt große bürgerliche Parteien, die es nicht wagen können, in dieser Frage reaktionäre Wege zu gehen, wenn wir dagegen protestieren, weil dann Millionen ihrer Wähler zu uns kommen, was im übrigen auch kein Fehler wäre. (Stürmischer Beifall.) Diese Dinge sind immerhin schon weit vorgeschritten, daß, ehe diese Dinge parlamentarisch erörtert werden, zunächst einmal hier auch dieser Ausschluß zu den Dingen im verbenden Gewande Stellung nimmt. Diese Fragen sind so bedeutsam, daß auch ein Parteitag der Deutschen Volkspartei sich mit ihnen befassen muß. (Lebh. Bravo!). Deshalb darf ich meine kurzen Begrüßungsworte

nur ausmünden lassen in dem Wunsch: Sorgen Sie dafür, daß wir Führer sind in diesem geistigen Kampf und die anderen mitreißen. Ich habe die Absicht, an die Organisationen im Lande den dringenden Appell zu richten, überall jetzt zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. Das deutsche Volk ist noch nicht so interessiert, wir sind noch nicht so materialisiert, daß nicht in dieser Frage eine große Bewegung durch unser Volk gehen könnte. Wenn wir das 60jährige Jubiläum der nationalliberalen Partei gefeiert haben, so wird es wichtiger sein als alle äußeren Feiern, wenn wir den Spuren Rudolfs von Benningsens folgen und eintreten wie er für geistige Freiheit, für staatliche Hoheit, gegen jeden Gewissenszwang, gegen jede Einengung der Persönlichkeit und für die Gewissensfreiheit, die allein die Basis sein kann für einen geistigen und damit jeden anderen Aufstieg des deutschen Volkes (Lebh. sich immer wiederholender Beifall).

Nebes Mißverständnis ist da ausgeschlossen! Sonntag: klar und unabweisbar gegen das Konkordat und achtundvierzig Stunden später: für ein Konkordat. Inzwischen hatten die Abgeordneten v. Guérard und Dr. Kaas vom Zentrum dem Führer der Deutschen Volkspartei sehr deutlich klar gemacht, daß seine Sonntag-Rede in einem unerklärlichen Widerspruch stehe zu der Haltung, die das Auswärtige Amt in den bisherigen Verhandlungen mit dem Vatikan über das Konkordat eingenommen hat. So blieb Herrn Stresemann nichts anderes übrig, als den bitteren Gang nach Canossa anzutreten. Aber wäre Stresemann mißverstanden worden, mißverstanden von aller Welt, von Freund und Feind: was ist mit einem Minister, der sich so wenig klar auszudrücken versteht. Die deutschnationale Kreuzzeitung hat vollkommen Recht, wenn sie schreibt:

„Wir müssen Herrn Dr. Stresemann attestieren, daß zwischen seiner Erklärung am Sonntag und seinen gestrigen Ausführungen im Reichstag ein ausgesprochener Gegensatz besteht. Die Deutsche Volkspartei versucht zwar, die Erklärungen des Reichsaußenministers als die selbstverständliche Sache von der Welt hinzustellen. Aber Minister reden, die der nachträglichen Interpretation bedürfen, sind nichts wert, und Dr. Stresemanns politische Extratour hat ihm selbst, seiner Partei und der Sache geschadet. Daran ändern auch alle Auslegungsversuche nichts.“

Die Deutsche Volkspartei und insbesondere Herr Stresemann haben sich glücklich zwischen alle Stühle gesetzt, und der Hohn, mit dem sie von allen Seiten wegen ihrer Drehscheibenpolitik überschüttet werden, ist verständlich. Selbst die Deutschnationalen können sich in diesem Augenblick den Anschein geben, liberaler zu sein als die Deutsche Volkspartei. Sie lassen durch ihren parteipolitischen Presseklub den Umfall des Herrn Stresemann für den Fall feststellen, wenn im Lande aus agitatorischem Bedürfnis von der Deutschen Volkspartei behauptet werden sollte, daß allein die Deutsche Volkspartei die evangelischen Interessen im deutschen Volke schütze, indem sie fälschlich mit Konkordat gleichsetze die einseitige Bevorzugung der Wünsche des katholischen Volksteiles.

Jetzt hat sich die Deutsche Volkspartei im Reichstag mit Herrn Stresemann zusammengesetzt, um über den prekären Fall zu brüten. Feinlich bei der ganzen Geschichte ist nur eins: der Eindruck im Auslande. Herr Stresemann ist ja schließlich deutscher Außenminister.

China und Albanien.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages.

© Berlin, 7. April. (Draht.)

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute vormittag im Beisein des Außenministers Dr. Stresemann, des Staatssekretärs von Schubert sowie fast sämtlicher Vertreter der deutschen Länder zusammen, um sich zunächst mit Fragen des Saargebietes zu beschäftigen. Ferner steht auf der Tagesordnung die Beratung des Zusatzabkommens zum vorläufigen Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich, die Stellung Deutschlands zum albanischen Konflikt und die chinesische Frage. Der Ausschuss des Reichstages überwies nach kurzer Besprechung das Saargrenzabkommen und das deutsch-französische Handelsprovisorium zur weiteren Beratung an den handelspolitischen Ausschuss. Es folgte dann Besprechung über Deutschlands Politik in China, worüber sich zunächst Reichsaußenminister Dr. Stresemann äußerte.

Der italienisch-ungarische Vertrag veröffentlicht.

Rom, 7. April. (Draht.) Der italienisch-ungarische Vertrag ist veröffentlicht worden. Der Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag besteht aus fünf Artikeln und ist für die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen worden. Es erscheint durchaus harmlos, doch weiß man nicht, ob geheime Nebenabreden bestehen.

Wiedereinführung von Titel und Orden?

© Berlin, 7. April. (Draht.)

Die Wiedereinführung von Titel und Orden, deren Verleihung dem Reich und den Staaten durch die Reichsverfassung verboten war, soll, wenn es nach dem Wunsche der Reichsregierung geht, wieder möglich gemacht werden. Artikel 109 der Reichsverfassung, der die Verleihung und auch die Annahme von ausländischen Regierungen verliehener Titel und Orden verbietet, soll nunmehr folgende Fassung erhalten:

Titel sowie staatliche Orden und Ehrenzeichen dürfen nur nach Maßgabe eines Reichsgesetzes verliehen werden. Ademische Grade sind hierdurch nicht betroffen. Das Reichsgesetz bestimmt auch, unter welchen Voraussetzungen ein Deutscher Titel, Orden und Ehrenzeichen von einer ausländischen Regierung annehmen darf.

Mit dieser Verfassungsänderung wäre jedoch nur der erste Schritt getan. Ueber die Aussichten für den Vorschlag gehen die Auffassungen weit auseinander. Die Verfassungsänderung ist nur möglich, wenn sie die Zustimmung von zwei Dritteln der Reichstagsabgeordneten findet. Auf den ersten Blick scheint dafür auch nicht die geringste Aussicht vorhanden zu sein. Aber man rechnet mit großen Überraschungen. Herr Braun, der sozialistische preussische Ministerpräsident, ist einer der eifrigsten Befürworter der Wiedereinführung von Titel und Orden, und Niemand weiß, wie weit er dabei auf seine eigenen Parteifreunde rechnen kann.

Die Einstellung in die Reichswehr.

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichswehrminister hat jetzt der preussische Innenminister einen Rundbrief über Führungszeugnisse zum Eintritt in die Reichswehr bekanntgegeben, in denen neben einer Bescheinigung, daß der Einzustellende wegen Bettel- und Landstreicherei nicht vorbestraft ist, daß eine Untersuchung gegen ihn nicht schwebt, daß Umstände, die Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit begründen, nicht vorliegen, daß er weder eine Hilfsschule besucht noch Zwangs- oder Fürsorgegefalling gewesen ist, schließlich bestätigt werden muß, daß der Einzustellende „sich nicht in verfassungseindlichem Sinne betätigt hat“.

Der Reichshaushaltsplan angenommen.

Der Reichstag hatte am Mittwoch nachmittag den gesamten Reichshaushalt angenommen. Vor Beginn der Abstimmungen gab für die Demokraten der Abgeordnete Erkelenz die Erklärung ab, daß die Fraktion zwar vergeblich versucht habe, am Haushalt zugunsten wirklich produktiver Ausgaben, vor allem zur Hebung der Wirtschaft, die Ueberwindung der sozialen Not, einzusparen, daß vor allem solche Ersparnisse am Reichswehretat nicht gelungen wären, daß man aber seine Zustimmung bei der Gesamtabstimmung über den Haushalt nicht versagen wolle, weil das den Regeln der parlamentarischen Demokratie widersprechen würde. Im Gegensatz hierzu kündigten die Sozialdemokraten die Ablehnung des Etats an, weil die Verantwortung allein in den Händen der Regierungsparteien liegen würde. Die Abstimmung war namentlich und ergab die Annahme des Etatsgesetzes mit 238 gegen 166 Stimmen bei 6 Enthaltungen. Dann folgte die endlose Zahl der Abstimmungen über die einzelnen Abänderungsanträge. Immer wieder Ablehnung mit den Stimmen der Regierungsparteien und gegen die Opposition. Abgelehnt wurde auch der demokratische Antrag, 10 Millionen vom Reichswehretat zu streichen, abgelehnt von einem Reichstag, der nicht weiß, wie er die dringenden sozialpolitischen Aufgaben und wie er die dringenden Pflichten gegen den Osten erfüllen soll, der noch nicht weiß, woher die Mittel für die Sozialrentnerfürsorge und für die Erwerbslosenfürsorge genommen werden können. Abgelehnt wurde auch die demokratische Entschärfung zum Reichsschulgesetz und zum Konkordat. Graf Bestarp stellte namens der Regierungsparteien in dem ihm eigenen Naragon des Humors fest, daß diese Fragen noch so wenig geklärt seien, daß eine sachliche Stellungnahme dazu gegenwärtig nicht möglich sei. Man warte den Bericht der Reichsregierung über die weitere Entwicklung im Reich und in den Ländern ab. Wieder rieten die Stimmen zur namentlichen Abstimmung. Regierungsparteien und Wirtschaftspartei lehnten ab, die Stimmen der Oppositionsparteien reichten nicht aus. Die Volkspartei hat geschlossen mit dem Zentrum gestimmt! Man wird sich das merken müssen!

Für die Aufhebung des Dawesplanes.

△ Newyork, 7. April. (Draht.) Der englische Volkswirtschaftler Sir George Paish hat dem Präsidenten Coolidge einen Besuch abgestattet und ihm erklärt, der Dawesplan und die Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten müßten geändert werden, da die Aufnahme europäischer Anleihen in den Vereinigten Staaten nicht unbeschränkt weiter fortgesetzt werden könne, ohne daß die Gefahr eines internationalen finanziellen Zusammenbruches heraufbeschworen wird.

Peinliche Enthüllungen.

Der Interessent als Sachverständiger.

Der Reichstag hatte am Mittwoch nachmittag eine kleine Session. Zur Beratung stand das Rindholzfesetz. Das Gesetz will die Fabrikation von Rindhölzern von einer besonderen Genehmigung abhängig machen. Dadurch soll vermieden werden, daß noch mehr Rindholzfabriken gebaut werden, da schon die jetzt bestehenden nicht voll beschäftigt sind. Die Deutschnationalen hatten zum Berichterstatter des Ausschusses den Abgeordneten Behrens bestellt, und dieser trat namens des Ausschusses für das Gesetz als eine einmalige Ausnahme ein, die keinen Präzedenzfall darstellen solle. Die der Vorlage scharf opponierende Sozialdemokratie hatte als Redner den Abgeordneten Heinig vorgeschickt. Er begnügte sich nicht mit der Verurteilung der Vorlage als solcher und der Geschäftsgebarung des Rindholzsyndikats, sondern er wandte sich dem Berichterstatter des Ausschusses zu und fragte den Abgeordneten Behrens, ob er nicht dem Ausschussrat der Norddeutschen Rindholz-A.-G. angehöre. Etwaß betreten erwiderte Abgeordneter Behrens, er sei längst ausgeschieden. Der sozialdemokratische Angreifer aber ließ nicht locker, sondern teilte dem lebhaft erregten Hause mit, daß der Abgeordnete Behrens weiter der Hypotheken-Aktienbank angehöre, deren Kapital so gut wie völlig in den Händen der Schwedischen Rindholz-Industrie sei. Er erhob gegen Behrens den Vorwurf, daß er vor dem Reichstag nicht nur als Sachverständiger stehe, sondern als Interessent. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hilferding forderte angesichts dieser Enthüllungen die Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuss, und diese wurde gegen die gerade sehr schwach vertretenen Regierungsparteien beschlossen. Donnerstag beschäftigte sich der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages mit dem Gesetz, wobei der Angriff der Sozialdemokraten auf den Berichterstatter des Ausschusses, Behrens, im Vordergrund der Erörterungen stand. Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien hat beschlossen, den Versuch zu machen, das Rindholzmonopolgesetz im Ausschuss und im Plenum des Reichstages noch vor den Osterferien zu erledigen.

Landtag.

Grundvermögenssteuer.

Mittrauensantrag gegen Grzesinski.

Die Mittwochssitzung des Preussischen Landtags stand im Zeichen heftig umkämpfter Steuervorlagen, und es ist daher um so mehr hervorzuheben, daß diese Vorlagen trotzdem einstimmig angenommen werden konnten. Zunächst wurde nämlich die Vorlage zum Finanzausgleich unter Ablehnung aller Änderungsanträge in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Weiter stimmte das Haus in der Schlussabstimmung nach vorausgegangenem dritter Lesung auch der Grundvermögenssteuer in der Fassung der zweiten Lesung zu. Die Opposition der Rechtsparteien gegen dieses Gesetz kam hier noch besonders insofern zum Ausdruck, als Deutsche Volkspartei, Deutschnationale und Deutsch-Hannoveraner geschlossen der Abstimmung fern blieben. Ihr Versuch, auf diese Weise das Haus beschlußunfähig zu machen und die Erledigung des unsympathischen Gesetzes zu verhindern, schlug jedoch fehl, nicht zuletzt deswegen, weil die Kommunisten zwar mit „Nein“ aber doch eben mit stimmten, sodaß das Gesetz mit 206 gegen 33 Stimmen, unter denen sich auch noch einige Wirtschaftsparteiliche befanden, angenommen wurde.

Die gleiche Taktik des Fernbleibens übten die Rechtsparteien, als gelegentlich der Abstimmungen über die Anträge zum Innenetat auch das kommunistische Mittrauensvotum gegen den Innenminister Grzesinski wegen „Förderung und Dufung der Gemeinorganisationen“ zur Entscheidung gestellt wurde. Auf diese Weise erzielte der preussische Innenminister für sich eine Mehrheit von 207 gegen 33 Stimmen bei zwei Enthaltungen. Für das Mittrauensvotum stimmten u. a. auch einige Hannoveraner, während der größte Teil der Wirtschaftlichen Vereinigung und namentlich auch die Nationalen sich der Obstruktion der Wirtschaftsparteien anschlossen. Im übrigen wurde der Etat des Innenministeriums im wesentlichen nach den Ausschussbeschlüssen erledigt.

Der Landtag begann noch die zweite Beratung des Geschäftsetats, wobei Abg. Dr. Soech (Dnat.) wesentliche Erhöhung der Pferdezüge verlangte, während der Sozialdemokrat Peter Schöndorn unter lebhaftem Hört! Hört! der Rechten zum Ausdruck brachte, daß die katastrophale Lage der Pferdezüge auf das Vergehen des gegenwärtigen Oberlandstallmeisters zurückzuführen sei. Abg. Moeling (Zentr.) führte die Krise in der Pferdezüge auf verfehlte Maßnahmen der Reichsregierung zurück.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht außer der Fortsetzung der Beratung des Geschäftsetats auch die dritte Lesung

— Der ehemalige französische Wirtschaftsminister Loucheur ist Dienstag vormittag, der V. A. zufolge, in Berlin eingetroffen. Loucheur wird morgen in der Industrie- und Handelskammer einen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage Europas und die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz halten.

Die Rüstungsausgaben

vor dem Vorbereitungsausschuss.

X Genf, 6. April.

Im Vorbereitungsausschuss wurde nach Vertagung des Kapitels über die Begrenzung der Seerüstungen mit der Aussprache über die Begrenzung der Rüstungen durch Einschränkung der Ausgaben begonnen. Die Vertreter Deutschlands und der Vereinigten Staaten legten dabei noch einmal ihren auch von Argentinien, Japan, Holland und Schweden geteilten Standpunkt dar wonach die Ausgaben für die Rüstungen keinen tatsächlichen Maßstab für den Rüstungsstand bilden. Graf Bernstorff betonte dabei, daß es sehr schwierig, wenn nicht geradezu unmöglich wäre, auch nur annähernd den Rüstungsgrad eines bestimmten Landes auf Grund seiner Ausgaben für die Landesverteidigung zu beurteilen. Er wies schließlich auf das besondere Interesse Deutschlands an der Begrenzung des Rüstungsmaterials der Landstreitkräfte hin. Er brachte in diesem Zusammenhang einen schriftlich formulierten Antrag ein, durch den sich die Vertragspartner verpflichten sollen, ihren Höchststand an in Dienst und auf Lager befindlichem Material der Landstreitkräfte auf bestimmte Höchstzahlen, und zwar nach der Zahl der einzelnen Waffengattungen, wie auch nach der Munitionsmenge zu begrenzen. Dabei sollen getrennt eingetragen werden: Gewehre und Karabiner, Maschinengewehre, Langrohr- und Kurzrohrgeschütze und Säubiken unter und über 15 Zentimeter Kaliber, Tanks und Panzerwagen.

Im Laufe des Nachmittags haben zwischen Lord Robert Cecil und Paul Boncour eingehende Verhandlungen über die englisch-französische Streitfrage in den Seerüstungen stattgefunden. Eine Einigung konnte jedoch bisher noch nicht erzielt werden. Lord Robert Cecil erwiderte jedoch, daß im großen eine Einigung zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt in der Frage der Beschränkung der Seerüstungen als wahrscheinlich anzusehen werden könne. Man sei in den direkten Verhandlungen wesentlich weitergekommen.

Polens Mißachtung des Genfer Ratsbeschlusses.

□ Kattowitz, 7. April. (Drabtn.) Zwei deutsche Abgeordnete wurden am Dienstag beim Wojwoden vorstellig wegen der noch immer fortgesetzten Bestrafung deutscher Eltern, die ihre Kinder nicht in die polnische Schule schicken wollen. Trotzdem auf Grund der Genfer Entscheidung solche Strafen unzulässig sind, fanden allein in der Ortschaft Ruda am Mittwoch 38 Prozesse statt, und in den nächsten Tagen werden weitere 200 Prozesse gegen Eltern aus den Orten Ruda und Bielschowitz stattfinden. Der Wojwode erwiderte, daß er auf die Gerichte keinen Einfluß habe und noch keinerlei Informationen aus Warschau beste, in welcher Weise die Genfer Entscheidung ausgelegt werden soll. Inzwischen ist der deutsche Gesandte Kauscher beim polnischen Außenminister Galeski vorstellig geworden.

Verständigungsverhandlungen

zwischen Italien und Südslawien.

† Belgrad, 7. April. (Drabtn.)

Der südslawische Gesandte in Rom hat Anweisungen für den Beginn von Verhandlungen mit der italienischen Regierung über den italienisch-südslawischen Streitfall erhalten. Wie die Agentur Avalla meldet, trat die Wiederaufnahme der direkten Fühlungnahme zwischen den Regierungen von Rom und Belgrad durch einen Besuch des südslawischen Gesandten in Rom bei Mussolini und mehrere Unterredungen des italienischen Gesandten in Belgrad bei dem südslawischen Minister des Auswärtigen in Erscheinung. Politische Kreise zeigen sich in der Bekanntgabe ihrer Ansichten sehr zurückhaltend, doch geht die allgemeine Meinung dahin, daß die Lage sich günstig entwickele.

Entsendung einer Albanien-Kommission.

○ Berlin, 7. April. (Drabtn.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, kann die Zustimmung Albanien, Südslawiens und Italiens zu dem Gedanken der Entsendung einer Untersuchungskommission als vorhanden angesehen werden. Eine schriftlich formulierte Zustimmung liege jedoch noch nicht vor.

Türkischer Vorschlag eines Balkanbundes.

Die halbamtliche türkische Zeitung „Milliet“ veröffentlicht eine Unterredung des türkischen Außenministers Tefik Rifkadi Bey. Er bringt in ihr einen Balkanbund unter Mitwirkung Sowjetrußlands und der Türkei in Vorschlag. Die Ausführungen des Ministers haben in der Türkei Aufsehen erregt, weil sie mit der angeblich eingetretenen Entspannung der türkischen Beziehungen zu England und Italien, sowie mit der bisherigen türkischen Politik des Labierens zwischen den Westmächten und der Sowjetunion in Widerspruch stehen.

Die angebliche Munitionverschlebung der Evaporator-Gesellschaft.

Der Verleumdungsprozeß Stresemann-Müller.

h. Plauen, 6. April.

In der Mittwoch-Verhandlung wurde Oberleutnant a. D. Abel aus Berlin als Zeuge vernommen, der zur fraglichen Zeit als Angestellter der Evaporator A.-G. die Verschrottung und den Transport des Schrottes geleitet und überwacht hat. Er bekundete, daß nicht ein Kilogramm Schrott nach Polen gegangen sei, vielmehr sei der Schrott, der aus der italienischen Beute stammte, von bayerischen Verladestationen an einwandfreie Eisenwerke in Böhmen geliefert worden, die ihn nicht als Munition verwenden hätten. Die ersten Wagen seien bei Eger, Waldfassen und Waldmünchen anstandslos über die Grenze gegangen. Die weiteren Wagen wurden unter der Behauptung aufgehalten, daß es sich um Munition handle. Diese Behauptung sei unzutreffend gewesen, da es sich um belaborierte Munition und um Schrott gehandelt habe. Auf Befragen erklärte der Zeuge Abel weiter, er halte die Wiederbenutzung von belaborierter Munition für ausgeschlossen.

Der Zeuge Major Seemann, der darauf vernommen wurde, bekräftigte, daß nach dem Friedensvertrag alles Kriegsgerät an die Entente zu liefern war. Deutschland mußte das Material frei Grenze liefern.

Der Zeuge Knoll, von Hause aus Ingenieur und zuletzt bei der Nationalen Automobilgesellschaft tätig, bekundete, daß er von einem Eingriff Stresemanns zugunsten der Evaporator A.-G. damals nichts gewußt habe. Stresemann kenne er nicht. Aus dem Studium der Akten hätten sich drei Verträge ergeben. Der Vertrag betreffend die italienische Beutemunition, der Prelowvertrag und der sogenannte Ostmaterialvertrag. Diese Verträge seien durcheinander benützt worden, um vorschriftswidrig Schrott und auch gebrauchsfähiges Kriegsgerät, insbesondere Munition, nach der Tschechoslowakei und nach Polen zu liefern. Da die Aussagen des Zeugen in vielen Punkten von denen in seinen früheren Vernehmungen abwichen, beantragte der Staatsanwalt erneute Protokollierung seiner Aussagen, die der Vorsitzende jedoch in diesem Stadium ablehnt. Der Zeuge Knoll erklärt demgegenüber, er habe dem Sinne nach stets das gleiche ausgesagt. Darauf schildert er ausführlich, wie er durch Vermittlung von Franz in den Besitz der Akten gekommen sei. Die Akten hätten zunächst bei Kapitänleutnant Rautter und dann beim Brunnen-Verlag gelegen. Er habe die Akten gründlich durchgearbeitet, Ende April seien sie für ihn erledigt gewesen. Jetzt seien die Akten bei dem Abgeordneten Vacmeister in Berlin, komplett seien sie nicht mehr. Ueber seine Abfindung für die Durcharbeitung der Akten erklärte Knoll, nach Abzug seiner Unkosten seien ihm für die aufreibende Arbeit lediglich 400 Mark als Monatsgehalt geblieben.

Aus der weiteren, sehr eingehenden Befragung des Zeugen Knoll ist noch zu erwähnen, daß er in Schwante gewesen ist, um Ermittlungen über das Verhältnis von Litwin und Dr. Stresemann anzustellen. Dr. Müller habe ihn ursprünglich nicht beauftragt. Später habe er ihm aber einen Teil seiner Auslagen erstattet. Bezahlt worden sei für seine Ermittlungen nicht.

Am Dienstag bekundete der Sachverständige Zeuge Fabrikbesitzer Winkel-Plauen, er habe 1919 oder 1920 auf dem unteren Bahnhof einige Waggons mit Granaten auf ihre Verwendbarkeit geprüft. Zwei Waggons hätten 30,5 Zentimeter-Granaten enthalten, die noch brauchbar gewesen seien. Der Zeuge, Major Seemann, der zur fraglichen Zeit bei der Reichstreuhandgesellschaft tätig gewesen ist, widerspricht dieser Annahme.

Der nächste Zeuge, der Eisenbahnobersekretär Stürkenbecker vom Plauener Eisenbahnamt sagte aus: Beim ersten Fall, in dem Kriegsmaterial festgehalten wurde, habe es sich um einen beifgefahrenen Wagen gehandelt, der in Plauen anstrangiert wurde. Die Angabe auf dem Frachtbriefe lautete auf Alt-eisen. Man habe jedoch auf dem Grunde des Wagens zerlegte Geschütze entdeckt. Das sei Anfang 1920 gewesen. Es sei ihm aufgefallen, daß die Wagen, die nach Oberschlesien gingen, meist ohne Begleitpapiere eingegangen seien. Er hätte sich gesagt, daß dabei politische Agenten am Werke sein müßten. Die Wagen, die wegen der fehlenden Begleitpapiere auf ein totes Gleis gestellt worden seien, seien dann, ohne daß er und seine Kameraden etwas davon gewußt hätten, wieder in regulärezüge eingestellt worden.

Als der Vorsitzende nach weiteren Erörterungen über eisenbahntechnische Fragen die Vernehmung des Zeugen abbrechen will, kam es wiederum zu einem heftigen Aufeinanderstoß. Der Vorsitzende verwahrte sich gegen einen von dem Angeklagten Müller erhobenen Vorwurf der parteiischen Prozeßführung.

Russisch-französische Einigung?

th. Paris, 7. April. (Drachtn.) Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es zwischen Rußland und Frankreich zu einer Verständigung kommen wird. Die Sowjets werden einen Teil der Kriegsschulden anerkennen und laufend verzinsen, während Frankreich den Russen eine neue Anleihe gewährt. Zur Sicherstellung der französischen Anleihegeber durch die russische Regierung hat

die französische Delegation folgenden Vorschlag gemacht: Rußland verpfändet als Sicherheit an die französische Regierung die außerordentlich ergiebigen Petroleumquellen von Grosni im Kaukasus, für deren Erschließung und Ausbeutung französische Gesellschaften ein Monopol erhalten sollen. In London dürfte man dieser Entwicklung zur Verstärkung alles eher, denn mit freundlichen Gefühlen gegenüberstehen.

Deutsches Reich.

— Gegen den Oberregierungsrat Goebel vom Reichsverwaltungsgericht ist vom Reichsarbeitsministerium ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Oberregierungsrat Goebel hat als Zeuge im Plauener Stresemann-Prozeß zugegeben, daß er im Auftrage der Deutschnationalen Partei das „Belastungsmaterial“, das gegen die frühere Reichsregierung verwandt werden sollte, für 5000 Mark gekauft hat.

— Die Beratung des Arbeitszeitnotgesetzes wurde Donnerstag vom Ausschuss fortgesetzt. Die Beratung soll heute zu Ende geführt werden, sobald dieses Gesetz noch heute im Plenum des Reichstages zur Beratung gestellt werden kann.

— Die Junglehrernot. Der preussische Kultusminister hat dem Landtag wiederum eine Uebersicht über die Zahl der stellenlosen Schulanfänger vorgelegt, aus der hervorgeht, daß am 15. November 1926 bei 109 707 Lehrer- und Lehrerinnenstellen 39 951 Bewerber und Bewerberinnen vorhanden waren. Mit Vertretungen waren im Schuldienst beschäftigt: 10 708, ohne Beschäftigung waren im Schuldienst: 29 243 und zwar 10 951 evangelische Bewerber, 7948 katholische Bewerber, 4839 evangelische Bewerberinnen und 5451 katholische Bewerberinnen.

— Die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums ist vom Reichstag angenommen worden. Die Ausschüsse des Reichstages hatten die Vorlage abgelehnt. In der Vollziehung ließ die preussische Regierung erklären, daß sie trotz aller Bedenken, namentlich wegen des französischen Weincontingents, doch der Vorlage zustimmen werde, damit nicht etwa unerwünschte Wirkungen für das Zustandekommen eines Hauptvertrages mit Frankreich entstünden, über den die Verhandlungen bereits begonnen sind. In namentlicher Abstimmung wurde von der Vollversammlung die Vorlage mit 44 gegen 23 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Bremen.

— Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn wurden abgebrochen, da die Zugeständnisse der Reichsbahn in der Frage der Löhne und der Arbeitszeit als ungenügend erschienen. Die Gewerkschaften werden nunmehr den Reichsarbeitsminister um Einsetzung eines Schlichtungsausschusses ersuchen.

— Für die Unterhaltung der höheren Schulen fordert der Reichstädtetbund, die Spitzenorganisation von 1400 Klein- und Mittelstädten, von Preußen eine Erhöhung des staatlichen Zuschusses. Der Städtebund weist darauf hin, daß die kreisangehörigen preussischen Städte fast 30 Prozent aller höheren Schulen, d. h. ungefähr doppelt so viel wie der Staat, unterhalten. Insgesamt sind in Preußen 984 höhere Schulen vorhanden, davon sind nur 154 staatlich.

— Ein regelmäßiger Luftverkehr zwischen Deutschland und Schweden wird in nächster Zeit von der Deutschen Luftfahrt eingerichtet werden.

— Die Herabsetzung der Jagdsteuerfähe hat die preussische Regierung den Kreisen empfohlen.

— Das Weltstudentenwerk, das durch seine umfassende Hilfstätigkeit in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist, veranstaltet vom 5. bis 16. Juli in Berlin, am Sitz der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, eine internationale Schulungswoche für studentische Selbsthilfsarbeit.

*

Massenverhaftungen auf Sizilien. Ueber 400 Verhaftungen wurden auf Sizilien vorgenommen; darunter befindet sich auch ein als Führer der Mafia bezeichneter Notar.

Der Aufhebung des Alkoholverbots stimmt der norwegische Staatsrat zu.

Das zweite französische Flottenbauprogramm für die Zeit vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928 sieht den Bau von einem Kreuzer, sechs Torpedobootzerstörern, fünf U-Booten, einem U-Boot, das gleichzeitig Minen legen kann, und von zwei Avisos für die Verwendung im Auslande vor.

Der Papst hat der Gattin und den beiden jugendlichen Kindern des Marschalls Pilsudski drei kostbare, aus Gold und Edelstein gefertigte Rosenkränze zum Geschenk gemacht.

Die französische Bündholzmonopolvorlage wurde in der Finanzkommission der Kammer abgelehnt. Poincaré hat damit eine Niederlage erlitten.

Aus Stadt und Provinz.

Schlesischer Luftverkehr.

Luft-„Kleinbahn“ über Hirschberg.

Die endgültigen Daten für die Eröffnung der neuen internationalen Strecken Breslau-Prag-München und Breslau-Gelwitz-Brinn-Wien sind nunmehr festgelegt, nämlich der 3. Oktobertag und der 21. April. Es sind dies die beiden größten Errungenschaften für Schlesien in dem Luftfahrplan der Deutschen Luft Hansa für 1927. Eine weitere wesentliche Neuerung ist die Verbindung Gelwitz-Breslau-Stettin, die Anschluß an Lande nach Stolp-Danzig-Königsberg, nach Uebergang auf ein Seeflugzeug nach Kalmars-Stockholm und nach Kopenhagen-Göteborg-Oslo hat.

Die große Linie Breslau-Saale-Rhein bleibt nach wie vor erhalten. All diese Großlinien legen dafür Zeugnis ab, daß man nicht mit Rücksicht auf besondere städtische Verkehrs wünsche und besondere städtisch angebotene Subventionen derartige Großverbindungen unterbrochen hat; da aber die dringende Notwendigkeit besteht, das Interesse an der Luftschifffahrt so weit wie möglich zu fördern, so viel als möglich fördern muß, wenn die deutsche Luftfahrzeugindustrie entwicklungsfähig gegenüber dem Ausland bleiben soll, sah die Deutsche Luft Hansa die Notwendigkeit ein, in dieses Netz der Großlinien ein zweites Netz dazwischenschalten, das den berechtigten Verkehrs- und Anschlußwünschen verschiedener Interessenten Rechnung trägt und für guten Zutrom zu den Hauptlinien sorgt. Auch Schlesien hat daher im Jahre 1927 seine Luft-„Kleinbahn“ erhalten und zwar in der Linie Breslau-Hirschberg-Görlitz-Cottbus-Berlin, von der ein Strang von Görlitz nach Dresden und Leipzig abzweigt. Durch Benützung dieser Riesengebirgslinie haben die verschiedenen Fluginteressenten Gelegenheit, in Berlin wie in Leipzig (durch Uebergang auf den Einheitsbafen Mitteldeutschlands Halle-Leipzig) Anschluß an die London-Linie zu erhalten. Am 23. Mai wird diese „Kleinbahn“ eröffnet werden.

Wahrscheinlich am gleichen Tage wird der Verkehr mit einem Leichtflugzeug auf der Strecke Reisse-Hirschberg aufgenommen werden. In entfernter Erwägung wird im Zusammenhang mit dieser Spezialstrecke die Verbindung Reisse-Hirschberg-Biegen-Breslau gezogen, eine Verbindung, auf die Biegen im Hinblick auf seine Gartenbauausstellung großen Wert legt. Die Stadt hätte etwa 22 000 Mk. Subvention zur Durchführung dieses Projektes zu zahlen, hätte aber vor allem den Vorteil, in Breslau den Anschluß an die Wiener Strecke wie an der Verbindung nach Mitteldeutschland zu erhalten. Die Strecke Reisse-Hirschberg ist eine reine Probestrecke, die mit einem Messerschmidt-Flugzeug besolgt werden soll, das für drei Fluggäste eingerichtet ist und von einem nur 80 PS-Sternmotor (Siemens) angetrieben wird. Die Leistungsfähigkeit soll auf 120 Stundenkilometer betragen, so daß man mit der Maschine eine Unkostenersparnis von 50 Prozent herausrechnen will. Sollte sich der Flug bewähren (der Flugpreis Reisse-Flugplatz Riesengebirge beträgt 20 Mark), dann soll die Verbindung als Zubringerlinie von Hirschberg über Biegen nach Breslau weiterausgebaut werden.

Den Flugpreisen wird in diesem Jahre auf den „Kleinbahnstrecken“ ein Grundpreis von 14 Pf. je Kilometer und auf den Großlinien ein solcher von 20 Pf. je Kilometer zugrunde gelegt. Auf Kleinbahnstrecken kostet ein Flug bis 50 Kilometer 15 Mark, bis 120 Kilometer 20 Mark und bis 196 Kilometer 25 Mark. Für die „Riesengebirgslinie“ — so heißt die Strecke Breslau-Hirschberg-Görlitz-Cottbus-Berlin — ist jedoch eine Ausnahme geschaffen worden; der Flugpreis von Breslau nach Hirschberg beträgt 15 Mark, von Hirschberg nach Görlitz ebensoviel. Der Flug von Breslau über Hirschberg nach Berlin stellt sich auf 45 Mark und der von Hirschberg nach Berlin auf 35 Mark. Für Rundflüge, wie sie sonntäglich bei schönem Wetter von Hirschberg aus über das Riesengebirge geplant sind, ist ein Preis von 15 Pfennig für den Kilometer festgesetzt worden.

Tuberkulosebekämpfung in den Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien.

Der Vorstand des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Hauptversammlung einberufen, die im Landeshaus zu Breslau unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns von Niederschlesien, Dr. von Thaeer, tagte. Es galt Stellung zu nehmen zu dem Antrage des Vorstandes: die Vereinsarbeit aus der Provinz Oberschlesien zurückziehen und damit seine ober-schlesischen Ortsausschüsse und Vereinsmitglieder einem neu zu gründenden ober-schlesischen Tuberkuloseverein freizugeben, sowie die Vermögensauseinandersetzung mit diesem Verein zu regeln.

Ueber diesen Antrag referierte eingehend der stellvertretende Vorsitzende und Geschäftsführer des Vereins, Vizepräsident v. Legat. Der Vorstand empfehle, dem Wunsche, einen selbständigen Verein zu besitzen, Rechnung zu tragen. Rechtlich sei der Verein zwar nicht verpflichtet zu einer Vermögensabfindung an den ober-schlesischen Verein, aber er habe die moralische Pflicht dazu. An Vermögen besitze der Verein außer einigen entwerteten Stiftungen die beiden Landeshüter Heilstätten: die Kaiserin-Auguste-Viktoria-Volksheilstätte mit 220 Betten und die Kaiser-Wilhelm-Rinderheilstätte mit 250 Betten. Bei der Auseinandersetzung bezüglich der beiden Heilstätten komme nur eine Kapitalabfindung in Frage; denn die Oberschlesier hätten den dringenden Wunsch, sich anstelle ihrer an Polen verlorenen Heilstätte Loßlau — einer erstklassigen Tuberkulose-Heilstätte mit 220 Betten — innerhalb ihrer Provinz eine eigene Heilstätte wieder zu schaffen. Zu dem Zweck habe die Provinz Oberschlesien zu Ziegenhals ein Privat-sanatorium erworben, das sie für tuberkulöse Frauen und Kinder ausbauen wolle. Es sei nur der Weg gangbar, daß der Verein auf seine Landeshüter Heilstätten eine zweite Hypothek aufnehme und dieselbe langfristig verzinsse und amortisiere wie die erste. Was die Höhe der Kapitalabfindung anlange, so habe man sich mit einer ober-schlesischen Kommission auf eine einmalige Abfindungssumme von 400 000 Mark geeinigt. Der Redner empfahl, dem Antrage des Vorstandes entsprechend zu beschließen.

Der Vorsitzende unterstrich noch einmal die Ausführungen des Vizepräsidenten von Legat.

Die Hauptversammlung beschloß darauf die beantragte Satzungsänderung mit einer Stimmenmehrheit von weit mehr als zwei Drittel der anwesenden Mitglieder bei nur drei Gegenstimmen und die beantragte Vermögensabfindung mit starker Majorität. Danach führt der bisherige Schlesische Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose jetzt den Namen „Niederschlesischer Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose“ und beschränkt seine Tätigkeit auf die Provinz Niederschlesien.

23 000 schlesische Metallarbeiter ausgesperrt.

Zu den Schiedssprüchen der Schlichterkammer in Breslau, über die wir bereits berichteten, erklärte, wie ebenfalls schon gemeldet, der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens, daß er den Schiedsspruch ablehne; die Arbeitnehmer haben dagegen die Erklärung abgegeben, daß sie den Schiedsspruch für den Geltungsbereich Niederschlesiens annehmen.

Die Arbeitnehmer haben daraufhin beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung des von den Arbeitgebern abgelehnten Schiedsspruches der Schlichtungskammer beantragt. Hierüber wird am Freitag in Berlin verhandelt.

Im ganzen sind in Mittelschlesien etwa 15 000 und im Bezirk Liegnitz etwa 8000 Metallarbeiter ausgesperrt.

Wie man annimmt, dürften die Verhandlungen in Berlin zu einer Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches führen. Wahrscheinlich dürfte daher am Montag die Arbeit in der schlesischen Metallindustrie wieder aufgenommen werden.

Die Gesamtzahl der in Schlesien ausgesperrten Metallarbeiter beträgt 23 000.

* (Verkehr zum Talspadermarkt.) Wegen des Talspadermarktes läßt die Eisenbahnverwaltung am Sonntag mehrere Sonderzüge auf der Strecke Hirschberg-Schreiberhau verkehren. Die Talbahn richtet von 1 Uhr mittags bis 8 Uhr abends auf der Hirschberg-Warmbrunner Strecke einen regelmäßigen 7½-Minuten-Verkehr und auf den Hermsdorfer und Warmbrunner Strecken einen regelmäßigen 30-Minuten-Verkehr ein. Im Reisseburo wird am Sonntag von 12 bis 4 Uhr Rückfahrkarten der Talbahn bis Schloßplatz Warmbrunn ausgegeben.

* (Die Talsperre bei Mauer) hatte vom 16. bis zum 31. März einen durchschnittlichen Zufluß von 22,7 und einen Abfluß von 18,9 Kubikmetern in der Sekunde.

(Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten über Ostern.) Ueber Ostern gelten die Sonntagsrückfahrkarten bereits vom Gründonnerstag an. Die Rückfahrt muß spätestens am Dienstag nach Ostern bis 9 Uhr vormittags angetreten sein und darf unterwegs nicht mehr unterbrochen werden.

(Seltene Feier.) Sonntag begeht der Standesbeamte Richard Strehler hier mit seiner Gattin die Silberhochzeit. Gleichzeitig feiert seine Tochter die grüne Hochzeit und wird vom Vater stammbesamtlich getraut. Würde die vor etwa zwei Jahren verstorbene Schwiegermutter des Silberbräutigams noch leben, so könnten die Schwiegereltern am gleichen Tage die goldene Hochzeit feiern.

(Reichspräsident von Hindenburg) hat durch persönliches Schreiben nachträglich dem Maschinenmeister Heinrich Schiller in der Druckerei des Bots zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum seine Glückwünsche und seine besondere Anerkennung für die treuen Dienste, die Schiller in ununterbrochener und hingebender Arbeit dem Bots geleistet hat, ausgesprochen.

(Der städtische Etat) ist der Stadtverordneten-Versammlung zugegangen. An den von uns bereits mitgeteilten Steuersätzen hat sich nichts geändert. Es sollen also erhoben werden: 300 Prozent der Grundvermögenssteuer, 700 Prozent Gewerbesteuer vom Ertrage und 900 Prozent Gewerbesteuer vom Kapital.

(Ein schweres Wintergewitter) zog am Mittwochabend zwischen 6 und 7 Uhr über das Gebirge. Bei starkem Schneesturm und Eishagel folgte Blitz auf Blitz, verbunden mit heftigem Donner. Bis in die Nacht war noch ein starkes Wetterleuchten zu beobachten. Am Tage trat das Gewitter weniger auf. Am Mittwoch nachmittag hatte es auch auf dem Hochgebirge mehrfach stark geregnet; nach dem Gewitter sank die Temperatur wieder zurück, so daß dann die Niederschläge wieder in Form von Schneefällen. Am Donnerstag morgen waren auf dem Kamme sieben Grad Kälte. Die Schneedecke ist leicht verharzt, sonst sind die Sportverhältnisse noch gut. Auch in anderen Teilen Schlesiens glichen Gewitter nieder.

(Durchgehendes Gespann.) Am Mittwoch nachmittag verlor der Kutscher des Gutsbesizers Friedrich aus Grünau in den Sechshäuten die Gewalt über seine durchgehenden Pferde. Er stürzte vom Wagen, kam unter die Räder und erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

(Der Wochenmarkt) am Donnerstag zeigte in dem starken Angebot von Blumen und Sämereien immer mehr den Frühling an. Zu den ausländischen Produkten, die jetzt stark angeboten werden, kamen diesmal „ausgerechnet“ noch Bananen hinzu, die das Stück 10 bis 15 Pfa. kosteten. Von Apfelsinen waren die billigsten, 18 Stück für eine Mark; natürlich handelte es sich hier um eine sehr kleine Sorte. Von dem noch sehr viel angebotenen ausländischen Blumenohl konnte man schon eine kleine Rose für 10 Pfa. kaufen, die ärthieren und besseren Rosen waren selbstverständlich teurer. Der Preis für Blätterfahar war recht verschieden, er schwankte zwischen 10 und 25 Pfa. für das Köpfchen. Der Preis für das Bündchen Radieschen ist auf 20 Pfa. zurückgegangen. Der bekömmliche Spinat war für 30 Pfa. das Pfund zu haben. Die Gemüsepreise waren unverändert. Kartoffeln kosteten 7 Pfa. das Pfund. Butter hat den Preis von 2.10 Mark für das Pfund behalten; der Preis für Eier war wie fast jedes Jahr vor Ostern wegen des starken Bedarfs gestiegen, und zwar von 9 auf 10 Pfa. für das Stück.

(„Christus Jesus im Lichte der Anthroposophie“.) Der Zweck dieses Vortrages am Mittwoch im Saalraum von Rektor Barisch-Breslau war bekannt. Er sollte eine Antwort sein auf die Ausführungen, die Superintendent Warke vor kurzem in einem Vortrage gegen die Anthroposophie an sich und ihre Einstellung zu dem Christus der Bibel richtete. Die Aula des Theaters war überfüllt; wer aber dachte, etwas Sensation zu erleben, der sah sich gründlich getäuscht. Die Ausführungen des Hauptredners sowohl als auch der an der Aussprache Beteiligten bewegten sich, trotzdem Entschiedenheit oft marant zum Ausdruck gebracht wurde, doch in durchaus ruhigen Bahnen. Es ist hier nicht der Ort dazu, über diese Auseinandersetzungen zweier Weltanschauungen ausführlich zu sprechen oder gar ein Urteil zu fällen. Rektor Barisch wies die von Superintendent Warke vertretene Ansicht zurück, die Anthroposophie verflöre den Intellektualismus, sie sei ein Autoritätsglauben, das Bild von Christus sei entstellt, die Anthroposophie als Geisteswissenschaft breche zusammen, da ihre Grundlagen nichts geistiges an sich haben. — Der Widerstreit der Meinungen kam in einer langen Aussprache, an der sich eine ganze Anzahl Redner beteiligten, gründlich zum Ausdruck. Nicht alle werden immer verstanden haben, was die Redner meinten, aber soviel dürfte ein jeder empfunden haben, daß die Anthroposophische Bewegung, die noch jung ist, nicht mit einer glatten Handbewegung abzutun ist.

(Zu dem Minenwerfer-Scharfschützen) im Hochgebirge am 11. und 12. April veröffentlicht das Gebirgs-Jägerbataillon die Absperungsmaßnahmen heute im Anzeigen-

(Der Liberale Bürgerverein) behandelte in seiner Sitzung am Mittwoch im Kunst- und Vereinshaufe die Stadtverordneten-Vorlagen. Zu der Dezeratsverteilung im Rathaus erfuhr man, daß der Magistrat auf eine entsprechende Anfrage aus der Stadtverordnetenversammlung mit einem von Stadtrat Elger unterzeichneten Schreiben kurz geantwortet habe, daß nach der Städteordnung die Verteilung der Dezerate dem Magistratsdirigenten, also dem Oberbürgermeister, obliege und daß der Magistrat selbst nicht wisse, aus welchen Gründen der Oberbürgermeister diese Änderungen vorgenommen habe. Die Neufestsetzung einiger Mieten in den städtischen Läden löste eine lebhafte Aussprache aus. Ein Mieter E. hatte bei der Vergebung der Läden sich erhoben, 50 Mark mehr zu zahlen, als das höchste Angebot ausmache. Das höchste Angebot habe auf 1020 Mark gelaufen, und so habe denn der Magistrat dem E. den Laden für 1070 Mark zugesprochen. Die Stimmung in der Versammlung ging dahin, daß der Magistrat sich nicht hergeben dürfe, einem solchen Bieter den Zuschlag zu erteilen, schon wegen der Folgen, die eintreten könnten, wenn dieses Submissionsverfahren Schule macht. Bedenken hatte die Versammlung auch, der Firma Siemens & Halske den Bau der neuen Feuermelbeanlage so zu übertragen, wie es der vorgelegte Lieferungsvertrag vorsieht. Man befürchtete, daß der Vertrag in der jetzigen Form erhebliche Mehrforderungen der bauenden Firmen jedenfalls nicht unmaßlich mache. Die Vorlage „Änderung der Besoldungsordnung und der Amtsbezeichnungen der städtischen Beamten“ ist vorläufig vom Magistrat zurückgezogen worden. Den übrigen Vorlagen, auch den großen Bau- und Pflasterungsarbeiten, stand man nicht ablehnend gegenüber. Man warnte nur davor, durch immer wieder neue Anleihen die Schuldenlast der Stadt zu drücken für die Gemeinde zu gestalten. Man beklagte das heutige kommunale Steuersystem, das vornehmlich die Gewerbetreibenden schwer belaste, und bedauerte, daß durch das neue verschobene Finanzausgleichsgesetz der jetzige Zustand für weitere zwei Jahre festgelegt worden sei, während es doch das Bestreben aller Gewerbetreibenden sei, den Gemeinden wieder das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer einzuräumen. Daß die Gewerbetreibenden aus dieser Sachlage ihre Schlüsse ziehen werden gegenüber dem Zentrum, der Volkspartei und den Deutschen Nationalen, die, statt das Finanzausgleichsgesetz durchzuführen, lieber den süddeutschen Staaten eine Liebesgabe von 45 Millionen angelobt haben, glaubte man annehmen zu können. Zum Schluß kam noch einmal die Malwaldauer „Naturdau“ - Versperung zur Sprache. Die dem Verein nahestehenden Stadtverordneten dürften die Angelegenheit in der Stadtverordneten-Sitzung am Freitag noch einmal vorbringen, um die Aufhebung des Sperrverbots zu erwirken.

(Städtischer Bürger- und Gewerbeverein.) In der Mittwochabend im „Goldenen Löwen“ abgehaltenen Sitzung hielt Polizeioberinspektor Ripke einen Vortrag über die Einrichtungen der Hirschberger Polizei. Dann kamen die Stadtverordnetenvorlagen zur Besprechung. Die neue Verteilung der Magistratsdezerate fand nicht die Zustimmung der Versammlung. Man bemängelte, daß auf die Wünsche der Bürgerschaft wenig Rücksicht genommen worden sei. Am allgemeinen wurde den Vorlagen zugestimmt, doch die Steuerpolitik einer scharfen Kritik unterzogen. Bezüglich der Uebertragung der Arbeiten für die neue Feuermelbeanlage an die Firma Siemens & Halske hatte man gegen einzelne Bestimmungen des mit der Firma abzuschließenden Vertrages mancherlei Bedenken, weshalb den Stadtverordneten eine genaue Prüfung empfohlen wurde. Die übrigen Vorlagen fanden im allgemeinen die Zustimmung der Versammlung.

(Die erste Hausgehilfinnen-Prüfung) fand Montag und Dienstag unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungs- und Gewerbeschulrats Klose aus Breslau in Hirschberg statt, der sich nach einem vom Hausfrauenbund veranstalteten halbjährigen Förderkursus als Prüfling, darunter der erste Hausgehilfinn, unterzogen. Das Gaswerk hatte Personal, Räume, Apparate, Geschirr und Gas unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Prüfung erstreckte sich auf Kochen und Baden, Servieren und Hausarbeit, Waschen und Bügeln, Ausbessern und hauswirtschaftliche Allgemeinbildung. Es bestanden die Prüfung: Luise Arndt, Antonie Bechtel, Elisabeth Veller, Gertrud Dehmel, Elfriede Deutschländer, Charlotte Enge, Charlotte Lindner, Dianka von Misch-Buchberg, Hildegard Pfister und Alara Rüder. Nach Breslau ist Hirschberg die erste niederschlesische Stadt, in der eine Prüfung dieser Art abgehalten worden ist. Für das nächste Winterhalbjahr plant der hiesige Hausfrauenbund einen neuen Förderkursus für Hausangestellte und Hausdächter.

(Der Verein der Blinden) von Hirschberg und Umgebung E. B. hielt am Sonnabend eine Mitgliederversammlung im „Goldenen Schwert“ ab. Der 2. Vorsitzende des Niederschlesischen Landes-Blinden-Verbandes, Privatdozent Dr. Steinberg-Breslau, erstattete Bericht über den Stand der Arbeitstätigkeit im Niederschlesischen Landes-Blinden-Verbande. Der Bericht gab Zeugnis von segensreicher Arbeit im Blindenwesen. Ganz besonders soll fortan die Hebung des Blindenhandwerks gefördert werden. Es gilt mehr denn je, im heutigen schweren Konkurrenzkampf den blinden Handwerker mit Arbeit zu unter-

stützen. — Anschließend an die Versammlung beging der Verein sein Stiftungsfest, das im Rahmen einer familiären Feier in harmonischer Weise die Blinden noch einige Stunden versammelt hielt.

e. (Die Schmiedezwangsinnung) hielt ihre Osterversammlung im „Breslauer Hofe“ ab. Obermeister Krebs besprach die am Sonntag veranstaltete Ausstellung von Schmiedearbeiten. Ingenieur Zechmeister-Görlich hielt einen interessanten Vortrag über autogene Metallbearbeitung, und Kaufmann Sachschal sprach über das neue Kohlenverbesserungsmittel Aronit.

e. (Im Gewerkschaftsbund der Angestellten) hielt am Dienstag im „Schwarzen Adler“ der Bezirksgeschäftsführer Dr. Klette-Waldburg einen Vortrag über die demnächst in Kraft tretenden Arbeitsgerichte, die bekanntlich eine Vereinigung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte darstellen. Der Vortrag fand sehr beifällige Aufnahme, und die Ortsgruppe, die behördlicherseits, wie andere Angestelltenverbände, aufgefordert worden ist, Beisitzervorschläge zu machen, wählte als solche vier männliche und zwei weibliche Mitglieder.

* (Zur Fahnenweihe des Vereins ehemaliger 19er) ist jetzt die Festfolge erschienen. Darnach beginnt das Fest am Sonnabend, dem 23. d. M., mit einer Ehrung der Gefallenen auf dem Heldenfriedhof des Kommunalfriedhofes. Am Sonntag, dem 24. d. Mts., werden vormittags die auswärtigen Teilnehmer auf dem Bahnhof empfangen, um 11 Uhr ist Barolomäus auf dem Markt, um 12 Uhr Mittagessen im „Braunen Hirschen“, um 2 Uhr Weiheakt auf dem Cavalierberg und abends Fahnenweihe in den „Drei Bergen“, wo das geschichtliche Schauspiel „Courbieres Antwort“ von Redakteur Paul Fischer, früher in Graudenz, jetzt in Gundersdorf, aufgeführt wird.

* (Der Rhein) von der Quelle bis zur Mündung wird in einem Bildervortrag, den die Vereinigung der Rheinländer und Rheinlandsfreunde am Freitagabend in den „Drei Bergen“ veranstaltet, geschildert.

m. Bad Warmbrunn, 7. April. (Die heimattreuen Oberschlesier) hielten eine Zusammenkunft in der „Galerie“ ab. Der Obmann, Lehrer Buhel, gab einen kurzen Rückblick auf die Abstammung in Oberschlesien. Es wurde beschlossen, die Vereinigung unter dem Namen „Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesier von Bad Warmbrunn, Herischdorf, Hermisdorf u. R. und Giersdorf“ mit ungefähr 360 Mitgliedern weiterbestehen zu lassen. Zum Ehrenobmann wurde der frühere Obmann, Oberschlesiermeister Laske, ernannt. Landgerichtsrat von Fehrenleit und Gruppenleiter wurde zum Vertrauensmann von Herischdorf, Lehrer Kollibaum zum Kassierer und Kaufmann Bröndler zum Schriftführer ernannt.

n. Bad Warmbrunn, 7. April. (Orgelumbau.) Der Gemeindefkirchenrat beschloß in seiner letzten Sitzung den Bau der Erneuerung der Orgel dem Orgelbaumeister Gustav Heinze in Sorau zu übertragen. Die neue Orgel soll erhalten drei Manuale, 47 klingende Stimmen und modernisierte Einrichtungen. Ihrem Typ nach wird die Barockorgel ein ganz hervorragendes Werk unserer neuzeitlichen Orgelbautechnik werden. Der Kostenschlag beläuft sich auf rund 23 000 Mark. Die Orgel wird zum 150jährigen Jubiläum der evangelischen Kirche im Oktober d. J. fertiggestellt sein.

e. Hermisdorf u. R., 7. April. (Der Ziegenzuchtverein) will am 7. Mai ein Vereinsvergnügen im Gasthof „Zur Erholung“ abhalten.

n. Baberhäuser, 7. April. (Verschiedenes.) Der Werkmeister Wilhelm Walter in Hirschberg hat in der Versteigerung das Kaufhaus Nr. 55, neben der Lumpfabrik, gekauft. — Der Maurer Haase aus Hain baut das Haus Nr. 40 zum größten Teil neu aus. — Der Waldbarbeiter August Heider-Bronsdorf verkaufte sein Hausgrundstück dem Schlosser Richard Erner aus Hain. — Der Tischlermeister Josef Seibel vergrößert sein Logierhaus durch einen Neubau.

l. Ketschdorf, 7. April. (Beethovenfeier.) Auf Anregung des Kantors Schreiber hatte sich in der „Brauerei“ der Männergesangsverein und der gemischte Chor zu einer Beethovenfeier zusammengefunden. Eingeleitet wurde dieselbe durch die Beethovenische Hymne an die Nacht vom Männergesangsverein. Der Vorsitzende Kantor Krömmel hielt eine Ansprache. Kantor Schreiber erzählte aus dem Leben Beethovens. Schließlich kam eine Beethovenische Komposition von Dr. Heide und Kantor Krömmel zu Gehör. Es folgten noch viele Gesänge.

± Läh, 7. April. (Der landwirtschaftliche Verein) für Läh und Umgegend kann auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag nachmittag im „Deutschen Hause“ eine Versammlung mit einem Vortrage des Tierarztes Dr. Grasnitz über die Bekämpfung der Rindertuberkulose statt.

□ Birngrüh, 7. April. (Besitzwechsel.) Das früher Seifertse Gut, 190 Morgen groß, ist an die Gebrüder Abmeier aus Bobile bei Herrnsdorf (Schles.) verkauft worden. Die Uebernahme ist bereits erfolgt.

u. Wellersdorf, 7. April. (Schwer verunglückt) ist der Sohn des hiesigen Kirchpaters, der Stellmacher Müller. Er beteiligte sich am Fällen eines hohen Baumes. Als der abgelegte Stamm nicht zu Fall kam, erstieg M. den Baum, um den Wipfel auszusägen. Plötzlich brach der Stamm ab. Müller fiel auf einen Holzhaufen und wurde von dem schweren Stamm äußerlich und innerlich sehr schwer verletzt. Für den Fall, daß der Verunglückte mit dem Leben davonkommt, bleibt zu befürchten, daß er für immer gelähmt bleibt, da das Nervensystem verletzt ist.

r. Wünschendorf, 7. April. (Das Kriegerdenkmal) hat eine Umfassung durch Anpflanzung von Weißdorn bekommen.

au. Kesselsdorf, 7. April. (Unfall.) Der Landwirt Alfred Bachmann wurde infolge Scheiterns seines Pferdes aus dem Wagen geschleudert. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er einen Bruch des Unterleifers erlitt und einige Zähne verlor. Außerdem trug er auch erhebliche Kopfwunden davon.

o. Rabishau, 7. April. (Vier Personen verunglückt) sind am Montag und Dienstag im Betriebe der Basaltwerke Rabishau G. m. b. H. Der Arbeiter Ernst Joppe aus Oerbach erlitt durch herabfallendes Gestein Beinverletzungen und dem Arbeiter Gerhard Kluge wurde ein Loch in den Kopf geschlagen. Durch einen umstürzenden Rippwagen erlitt der Arbeiter Alfred Joppe aus Nieder-Rabishau einen Oberschenkelbruch, während der Arbeiter Ernst Müller aus Giehren am Kopf und vermutlich auch innerlich schwer, wiederum durch fallendes Gestein, verletzt wurde. Die beiden letzten Verunglückten wurden in das Friedberger Krankenhaus gebracht.

fr. Groß-Stödt, 7. April. (Die Spar- und Darlehnskasse) hielt am Sonntag bei Wüßig ihre Generalversammlung ab. Der Jahresbericht gab ein Bild reger Vereinstätigkeit. An den Jahresbericht schloß sich die Erstattung der Jahresrechnung und der Bilanz für 1926 an. Der Reingewinn von 1400 Mark wird dem Aufwertungs- und Reservefonds zugeführt. Den alten Sparern wird die Genossenschaft schon nächstes Jahr die Aufwertungsbeträge gutschreiben. In der Vorstands- und Aufsichtsratswahl wurden die alten Mitglieder wiedergewählt. In den Geschäftsbereich der Genossenschaft wird Greiffenberg und Neundorf-Greiffenstein einbeschlossen.

* Friedeberg a. O., 7. April. (Die Bäderzwangsinnung) hielt am Dienstag im Schützenhause das Osterquartal ab. Der immer mehr zunehmende Hausierhandel fand einstimmige Verurteilung. Da seit 3 Jahren kein Vereinsvergnügen stattgefunden hat, soll ein solches am 22. Mai veranstaltet werden.

((Vollenhain, 7. April. (Schulaufsicht.) Dem Rektor Schindler in Vollenhain ist die kommissarische Verwaltung des Schulaufsichtskreises Rothenburg O.-L. übertragen worden.

dr. Vollenhain, 7. April. (Einen überaus dreisten Einbruchsdiebstahl) verübte in Ober-Hohenhelmsdorf ein entsprungener Sträfling. In den Nachtstunden verschaffte er sich gewaltsam Zutritt in das Besitztum des Stellenbesizers Häusler. Dem Besitzer stahl der Eindringling die vor dem Schlafengehen ausgezogenen Kleider von dem Bette weg. Weiter ließ der Dieb zwei Taschenuhren, mehrere Kleidungsstücke und Nahrungsmittel mitgehen. Unter Hinterlassung seiner Sträflingskleider verschwand der Einbrecher, ohne daß er bisher festgenommen werden konnte.

eps. Vollenhain, 7. April. (Die Leitung des evangelischen Kreismobilitätsdienstes) hat vom 1. April ab Pastor Lic. Rohlfel übernommen. Der Eid des evangelischen Kreismobilitätsdienstes ist damit nach Vollenhain verlegt. — Der Verein für Innere Mission eröffnet am 1. Mai eine Wanderarbeitsstätte. — Hier sind alle evangelischen Vereine zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengetreten, die bei voller Wahrung ihrer Selbstständigkeit ihre Arbeit innerhalb der Gemeinde anregen und wirkungsvoll gestalten will.

xx. Rohnau, 7. April. (Der älteste Einwohner verstorben.) Am vorigen Mittwoch starb hier nach fünfzigjährigem Krankenlager im Alter von 88½ Jahren der älteste Bewohner unseres Ortes, der Hausbesitzer und Berginvalide Wilhelm Thiemt. Mit ihm ist ein Etüd lebendiger Dorfgeschichte dahingegangen. Bis in die Tage seiner letzten Krankheit verfügte der ehrwürdige, beliebte und immer fröhliche Greis über eine seltene körperliche Rüstigkeit und ein beneidenswertes Gedächtnis, das mit den Familien-Verhältnissen der ganzen Gemeinde genau vertraut war.

r. Liebau, 7. April. (Grundstücksverkauf.) Dentist Bernhard hier hat das dem Landwirt Hübner-Opbau gehörende Grundstück, Markt Nr. 5, gekauft.

rw. Märklissa, 7. April. (Zur Bürgermeisterwahl.) Von den 183 Bewerbungen, die um die Bürgermeisterstelle eingelaufen sind, hat die Stadtverordnetenversammlung sechs Herren zur engeren Wahl gestellt. Es sind dies: Bürgermeister a. D. Leuchsenring aus Raudten, Bürgermeister Kurt Mann aus Strehla a. d. Elbe, Bürgermeister Oskar Schilling in Wiskupitz O.-S., Bürgermeister Helm in Schlawa, Kreisausschüsse: ctar Abrecht aus Stolp in Pommern und zweiter Bürgermeister Feherabend aus Greiffenberg in Pommern. Die Wahl findet demnächst statt.

Gersheim, 6. April. (Besitzwechsel.) Die große Wirtschaft des Herrn Filler-Lindenhöh bei Gersheim erwarb Herr Daniel, Agent, Lauban, für 22 500 Mark.

u. Meffersdorf, 7. April. (Zhr fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum) feierte die Firma Hermann Riese-Wigandsthal, Kolonial- und Delikatwarenhandlung, Inhaber Anna Altgeld, am 1. April.

*** Liegnitz, 7. April. (Drohender Abbruch der Heringsbuden.)** Eines der bekanntesten Wahrzeichen der Stadt Liegnitz, die sogenannten Heringsbuden, sind in Gefahr. Sie sollen der bevorstehenden Erweiterung des Stadttheaters, der mit dem Umbau des alten Rathauses erfolgen wird, zum Opfer fallen. Die Heringsbuden, eine Reihe schmaler, alter Giebelhäuschen auf dem großen Ring, gehören zu den wenigen noch vorhandenen mittelalterlichen Häusern von Liegnitz. Unmittelbar hinter ihnen steht das bei weitem zu klein gewordene Stadttheater, dessen Nebenräume bereits die oberen Geschosse einiger Heringsbuden wie auch des benachbarten alten Rathauses in Anspruch nehmen. Im Zusammenhang mit dem alten Rathaus, dessen Dachgeschoss bedeutend ausgebaut werden soll und das nun gemäß dem ursprünglichen Plan einen Turm erhalten soll, will die Stadt auch das Stadttheater bedeutend erweitern. Die Stadtverordneten werden sich demnächst mit diesen Plänen beschäftigen.

*** Goldberg, 7. April. (Veterinärrat.)** Dem Obertierarzt am bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Tanz in Halle a. S., ist ab 1. Mai die kommissarische Verwaltung der Veterinärstelle des Kreises Goldberg-Hainau übertragen worden.

gr. Jauer, 7. April. (Der älteste Einwohner der Stadt.) Der frühere Gärtnermeister Heinrich Hanke, starb im Alter von 93 Jahren, nachdem erst vor acht Tagen die älteste Einwohnerin von Jauer, die 96jährige Kaufmannswitwe Elisabeth Schubert, zu Grabe getragen wurde.

Gemeindevertreterversammlung in Bad Warmbrunn.

d. Bad Warmbrunn, 6. April.

In der Gemeindevertreterversammlung am Dienstag gab Gemeindevorsteher Dr. Unger bekannt, daß infolge verschiedener Anfragen von auswärtigen Gewerbetreibenden die Verhandlungen wegen Herstellung eines Ortswappens wieder aufgenommen werden sollen.

Im Anschluß hielt Regierungsbaumeister Muthesius vom Reichshochbauamt in Hirschberg auf Einladung des Gemeindevorstandes einen Vortrag über die Notwendigkeit einer Revision des Bauungsplanes und der Ergänzung bzw. Abänderung des bestehenden Bauzonenplanes. Zur Überprüfung der von dem Vortragenden gemachten Vorschläge wurde die Bildung einer Kommission beschlossen, deren Wahl in einer der nächsten Sitzungen erfolgen wird.

Die Herrn von Niedner gehörige Parzelle an der Hornstraße wurde auf dessen Antrag kostenlos in das Eigentum der Gemeinde übernommen unter der Befreiung des Eigentümers des Muttergrundstücks von den Anliegerbeiträgen.

Der Vorsitz im örtlichen Mieteinigungsamt, das durch die Amtsniederlegung des Landgerichtsrats a. D. Firls seit mehreren Monaten verwaist ist, wurde dem Landrat a. D. Graf von Röder übertragen.

Für das bei der Gemeindef Sparkasse durch den Gewährverband innerhalb des gesetzlichen Rahmens aufgenommene Darlehen von 35 000 RM. wurde der durch den Verwaltungsrat der Sparkasse festgesetzte Zinssatz von 6 Prozent angenommen, desgleichen der angebotene Tilgungssatz zu 1 Prozent zusätzlich der erwarteten Zinsen.

Der Antrag der Schützengilde auf 99jährige Verpachtung eines Geländes zur Errichtung eines Schießstandes auf dem Badeanstaltsgelände der Gemeinde wurde auf Antrag des Vorstehenden zurückgestellt mit der vorläufigen Erklärung des grundsätzlichen Einverständnisses mit der Verpachtung. Die endgültigen Pachtbedingungen sollen in einem noch abzuschließenden Vertrage festgelegt werden.

Der Antrag der Anlieger der Wilhelmstraße auf Neupflasterung wurde zurückgestellt. Die vorgeschlagene Teerung der Straße wurde nicht als zweckmäßig "achtet. Es sollen Kostenanschläge für ein Kleinpflaster eingeholt werden.

Die Vollbücherei des Bürgervereins, deren Verwaltung bisher von der Gemeinde geführt wurde, wurde auf Antrag des Gemeindevorstehers durch den Vorsitzenden des Bürgervereins der Gemeinde zur freien Verfügung überlassen. Nach den Erklärungen des Gemeindevorstehers soll auf diese Weise eine straffere Organisation der Verwaltung der Bücher- und deren weiterer Ausbau erzielt werden.

Für die Verteilung der aus dem Sofortprogramm der Reichsregierung für die Fremdenheimbesitzer zur Verfügung gestellten Mittel wurde eine Kommission, bestehend aus den Gemeindevorstehern Urteit, Sabisch und Schütz gewählt.

Die Art der Erhebung der Berufsbeiträge löste auf Grund der vorliegenden sachlich auseinander gehenden Vorschläge der Handwerkskammer und Handelskammer eine längere Debatte aus. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, die Erhebung der Beiträge in der bisherigen Weise

vorzunehmen, da diese sowohl den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, als auch der Berücksichtigung der Interessen der Arbeitgeber im Verhältnis zu den übrigen Steuerzahlern am besten gerecht wird.

Der Antrag der Leitung des Kurtheaters auf kostenlose Ueberlassung des elektrischen Stromes und Uebernahme der Kosten für die Feuerwache wurde abgelehnt, desgleichen der Antrag des Ausschusses zur Veranstaltung von Künstlerkonzerten in Bad Warmbrunn auf Uebernahme der Hälfte der Kosten für das aus den Künstlerkonzerten entstandene Defizit.

Für die durch den Gemeindevorsteher beantragte und als dringend notwendig anerkannte Neuorganisation der Registratur wurde die zunächst vorübergehende Einstellung einer geeigneten Kraft genehmigt.

Eine längere und teilweise erregte Debatte rief der Antrag von Mitgliedern des Kaufmännischen Vereins und des Vorsitzenden des Gastwirtevereins auf Niederschlagung der Gewerbesteuer nachzahlungen aus dem Jahre 1925 und 1926 hervor. Gemeindevorsteher Dr. Unger machte Ausführungen über die Entwicklung des Veranlagungs- bzw. Erhebungsverfahrens der Gewerbesteuer aus dem Ertrage und Kapital im Jahre 1925/26. Er machte weiterhin längere Ausführungen, welche Momente gegen eine Niederschlagung der Steuern sprächen, und wies in dieser Hinsicht einerseits darauf hin, daß wohl in Bad Warmbrunn die niedrigsten Steuern in Schlesien erhoben werden, ferner darauf, daß die Einziehung der Steuern mit der größten Milde erfolge und daß wegen der erheblichen ungestundeten Steuerrückstände schon die Aufsichtsbehörde angefragt hätte. Er wies ferner darauf hin, daß eine Niederschlagung der Gewerbesteuer im Hinblick auf die sich ihrer Steuerpflicht bewußten Steuerzahler moralisch nicht zu rechtfertigen wäre, weil durch eine solche die Säumigen und teilweise böswilligen Steuerzahler Vorteile auf Kosten der Ertragsfähigen erlangen würden. Denn Selbstverständlich würde eine Streichung von bereits etatsmäßig eingestrichenen Steuern eine Erhöhung der nachfolgenden Steuersätze bedingen. Die Anträge auf Steuerniederschlagung wurden hierauf mit 8 gegen 7 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Kunst und Wissenschaft.

Arien- und Duetten-Abend

Martin Heilmann und Henry Reihler.
in Hirschberg.

Eine freundliche, liebenswürdige und abwechslungsreiche Aufführung, der gewiß jeder Hörer gern beigewohnt haben wird! Den Sänger kennen wir bereits aus früheren Konzerten. Trotzdem fällt seine Stimmkraft, obwohl eine leichte Indisposition den Klang bei längerem Singen etwas trübte, immer wieder auf. Recht gewonnen hat die Tonfestigkeit, und ebenso sind kleine Mängel der Aussprache fast ganz beseitigt. Die schwere des wichtigen Organs macht es nicht leicht, mit jeder Stille fertig zu werden, trotzdem es an technischer Gewandtheit im Singen keinesfalls fehlt. Das zeigte sich besonders deutlich in der Champaagnerarie aus Mozarts „Don Juan“ und auch im „Ständchen“. Völlig beheimatet dagegen war der Sänger in Marschners klavollter Tonpathetik (Arie aus „Hans Gelling“) und Verdis weiterschwingender, blühender Melodik, die ihm noch mehr liegt als der Verismus Leoncavallos im Prolog aus „Bajazzo“, der wohl die vorhandene Stimmkraft in Anspruch nimmt, aber die ebenfalls zur Verfügung stehende Klangschönheit nicht in ihrem ganzen Umfange ausnützt. — Die Sängerin, Henry Reihler, ebenfalls aus Berlin, steht stimmlich hinter Martin Heilmann zurück. Ihrem sonst reinen Sopran fehlt die rechte Tragfähigkeit und Fülle. Er besticht nicht. Aber er ist gut ausgebildet und spricht leicht an, sonst hätte die Arie der Agathe: „Alle meine Püßchen schlagen“ nicht so gelingen können. Hier war die Sängerin auch mit ganzer Seele dabei, während sie die Arie der Susanne aus „Figaros Hochzeit“ bloß gut vortrug. Die Arie der Elisabeth aus Wagners „Tannhäuser“ wäre entbehrlich gewesen, weil sie der Wesensart der Sängerin ferner liegt. Seine Höhepunkte hatte der Abend in den Duetten aus Verdis „Troubadour“ und „Aida“, in deren leidenschaftlichem Schwung sich die Sänger ganz vergaßen und den Strom ihrer Gefühle aroh und frei in die Seele ihrer Hörer hineinfluten ließen. Aber auch des Duets aus dem „Fliegenden Holländer“ können wir nur dankbar gedenken. Dem reichen Beifall des nicht schlecht besetzten Hauses folgten als Zugabe Mozarts: „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ (Rauberslöte) und „Reich mir die Hand mein Leben“ (Don Juan). In Otto Kohl hatten die Sänger einen allzulebenden Begleiter, einen musikalischen Gestalter so recht von innen heraus, der, frei von aller Schablone, die Wesensart seiner Tonmeister auf das sicherste zu treffen weith. Es war ein ganz besonderer Genuß, seinem individualisierten Spiele zu lauschen.

XX Ein Hirschberger Professor in Tübingen. Privatdozent Dr. med. Erich Schmidt in Tübingen, Spezialarzt für Hautkrankheiten, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen ernannt worden. Professor Dr. Schmidt ist ein geborener Hirschberger; er ist ein Sohn des Rentners Karl Schmidt hier.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

4) Roman von Karl Westertwald.

(Copyright 1926 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Und nun erzählte Wegener ausführlich den ganzen Sachverhalt. Dann fuhr er fort: „Meinerseits ist diese Verbindung nur eine Aufgabe, nämlich die, Lu von ihren überheblichen Ansichten zu heilen. Ich habe ihr eine gründliche Lektion zugebracht. Erreiche ich mein Ziel, wird vertragsmäßig die „Ehe“ gelöst, erreiche ich es innerhalb eines Jahres nicht, gebe ich mein Vorhaben auf. Die Ehe geht in diesem Falle ebenfalls auseinander.“

„Und wie motivierst Du Deine Handlungsweise?“

„Mit keinem Geringeren als Goethe. Du kennst seine Worte aus „Wilhelm Meisters Lehrjahre“: „Nicht vor Irrtum zu bewahren ist die Pflicht des Menschenenergiebers, sondern den Irrtümern zu leiten; ja, ihn seinen Irrtum aus vollen Bechern ausschütten zu lassen, das ist die Weisheit der Lehrer. Wer seinen Irrtum nur kostet, hält lange damit Haus; er freut sich dessen als eines seltenen Glückes; aber wer ihn selbst erschöpft, der muß ihn kennen lernen, wenn er nicht wahnsinnig ist.“

Klausen lachte. „Der Fall ist interessant und trotz Ben Aliba wahrscheinlich noch nicht dagewesen. Wie ich Dich kenne, wird Deine „Frau“ eines Tages wütend dieses gasliche Städtchen verlassen, um nie mehr andere Leute in Versuchung zu bringen.“

„Ich hoffe es; doch ehe Du Dir ein Urteil bildest, lerne sie kennen. Lu ist ein Wesen von ganz eigenartiger Veranlagung und Konsequenz. Meine Aufgabe wird schwierig sein.“

Lu hatte in den Rheinanlagen eine Villa gemietet. Wochenlang verbandte sie ihre ganze Zeit und Sorgfalt darauf, das Haus geschmackvoll einzurichten. Da sie eine Beschränkung durch geringe Geldmittel nicht zu fürchten brauchte, gingen die Arbeiten flott vonstatten.

Lu fühlte sich glücklich dabei. Bei allen Arbeiten leitete sie der Gedanke: „Für ihn, wenn er zu mir kommt.“ — Sie gaubte nicht an diese vertragsmäßigen Besuchsstunden, wonach er sich ihr Sonnabends und, wenn es seine Zeit erlaubte, auch Sonntags, zu widmen gedachte. — „Ueber kurz oder lang wird er öfter kommen“, dachte sie. „Meine Liebe zu ihm wird ihn lehren, mich zu lieben, wie ich ihn liebe; denn alles auf dieser Welt beruht auf Gegenseitigkeit. Dann wird er zu mir kommen, und wir sind hier zusammen glücklich.“

Ganze Stunden hindurch konnte sie allein in den Räumen sitzen und sich ihren Träumen hingeben. Sie kannte sich selbst nicht wieder. Sie, das unruhige Weltkind, suchte die Einsamkeit. „Die Liebe macht den Menschen zu einem anderen“, sagte sie sich. Sie liebte zum ersten Male in ihrem jungen Leben und gab sich ganz dieser Liebe hin.

Am Hochzeitstage führte sie Wegener durch die Räume, freute sich über seine Anerkennung und erzählte mit kindlicher Freude, wie sie sich alles ausgedacht hatte. Auch für ihn hatte sie ein Zimmer eingerichtet. „Hier sollst Du arbeiten, das ist Dein Reich“, sagte sie.

„Ich fürchte, Du, daß es wohl kaum geschehen wird. Die Zeit, die wir für unsere Zusammenkünfte festgesetzt haben, beläuft sich doch nur auf Stunden. Wenn ich diese Zeit zum Arbeiten ausnutzen wollte, so ist der Zweck vollkommen verloren.“

Seine Kälte verlebte sie. Wie gerne hätte sie ihm gesagt: „Ich weiß es ja, Du Tor. Aber später, wenn Du erst ganz mein bist, dann sollst Du hier wohnen.“ Allein sie sagte nichts.

„Ich will Deine Illusionen über spätere Zeiten nicht stören“, sagte Wegener in ihre Gedanken hinein.

Lu erschrak. Ihr Mann hatte ihre Gedanken erraten. Er durchschaute sie bis in die feinsten Winkel ihrer Seele. Ihm blieb nichts verborgen, was sie fühlte oder dachte.

So sehr sie der Gedanke im ersten Augenblick erschreckte, er beseligte sie auch. Wenn er sie so durchschaute, wußte er auch, wie sie ihn liebte! Dieses Bewußtsein beugte sie.

Chamberlain schickte sich an, Lu's Wunsch entsprechend, nach Amerika zurückzukehren. Nun war es Lu selbst, die ihn noch zurückhielt.

„Geh noch nicht, Pa!“ bat sie. „Es ist mir alles noch so neu, so unbekannt. Warte noch einige Wochen.“

Sie klammerte sich förmlich an ihn. Mehr als sonst besuchten sie die Umgegend rhein auf und rhein ab. Doch ihr Interesse dafür trat jetzt zurück. Überall begleitete sie das Bild ihres Mannes. „Wo wird er jetzt sein? — Was tut er jetzt? — Denkt er an mich?“ Das waren die Fragen, die sie jetzt bewegten. Sie wünschte sehnlichst, bei ihm zu sein. „Wie schön würde er mir manches erklären können. Es ist ja seine Heimat, aber uns bleibt sie als Fremde doch in ihrer letzten Schönheit verschlossen“, sagte sie sich ganz richtig. Sie fiel oft von einer Grübelelei in die andere, aber alle drehten sich um den einen Punkt: Werner!

Wenn er bei ihr war und sie sprachen vom Wetter oder vom Aufbau des klassischen Dramas, es war ihr gleich interessant. Wenn sie nur seine Stimme hörte!

Chamberlain schüttelte ärgerlich den Kopf. Er kannte seine Lu nicht wieder. Aus seiner selbstbewußten Tochter, die er oft seinen ungeratenen Sohn genannt hatte, war eine stille, kleine Träumerin geworden.

Der erste Samstag nach ihrer Verheiratung war gekommen. Lu hatte sich die ganze Woche hindurch darauf gefreut. Schon vormittags war eine Unruhe über sie gekommen, die sie nicht an sich kannte.

Nach Mittag hielt sie Ausschau nach „ihm“. Autos fuhren ununterbrochen vorüber. Keins von ihnen hielt an. Fußgänger kamen von oben und unten. Sie sah schon stets von weitem, daß Wegener nicht unter ihnen war.

Chamberlain lachte über den Eifer seiner Tochter. Er war sehr dazu geneigt, sie ein wenig zu necken.

„Ich bewundere Deine phänomenale Anpassungsfähigkeit. Du bist schon eine richtige, vollendete Spießbürgerin geworden. — Na, ja. Es ist nicht immer klug, konsequent zu sein. Wer sich nicht nach dem Winde dreht, muß sehen, wie der Wind ihr dreht. Und nun weiß ich nicht: Hast Du Dich nach dem Winde gedreht oder spielt der Wind mit Dir?“

„Wui! Pa! Das ist schlecht. — Ich liebe ihn doch; aber das versteht Du Eisenfresser nicht!“

Wegener kam erst am späten Nachmittag. Er entschuldigte sich. „Ich konnte leider nicht früher von meiner Arbeit abkommen, um sie nicht morgen wieder aufnehmen zu müssen“, sagte er, „nun bin ich morgen vollkommen frei.“

Lu war trotz des schier endlosen Wartens versöhnt. Sie war glücklich, den geliebten Mann in ihrer Nähe zu haben. Nichts beehrte sie mehr, nichts hoffte sie; nur ihn sehen und seine Stimme hören.

Die Unterhaltung drehte sich meist um gleichgültige Dinge, Tagesereignisse oder politische Angelegenheiten. Diese Dinge, die Lu sonst gleichgültig gewesen waren, gewannen auf einmal ein anderes Aussehen. Jedes seiner Worte schien ihr wichtig.

Für den folgenden Tag verabredeten sie eine Fahrt den Rhein hinab, um an irgend einem schönen Orte zu landen. Sie wollten das neue Motorboot benutzen, das Chamberlain seiner Tochter zur Hochzeit geschenkt hatte.

Der Wettergott wollte es anders. Es regnete den ganzen Tag.

Werner schlug vor, abends ins Theater zu gehen. Lu kannte nichts von den Werken deutscher Klassiker.

Es wurde Gamont gegeben. Werner erklärte ihr den Gedankengang und den Zusammenhang der Handlung, erläuterte auch den Charakter der Hauptpersonen. Wie lebendig und anschaulich wußte er zu schildern! Mit Interesse hörte sie ihm zu. Sie war in eine neue Welt versetzt. Er sprach von dem Dämonischen, das Goethe in das Schicksal der Hauptpersonen gelegt hat. An seinem Ausdruck merkte sie, daß er überzeugt war von der Allgewalt des Schicksals, daß jedem von uns schon im Voraus bestimmt ist und dem niemand entgehen kann. Wollte nicht auch in ihrem Leben eine dämonische Allgewalt? — Es gibt Menschen ohne Schicksal, ihnen war das sicher nicht beschieden. „So ist es auch mit uns. Das Dämonische im Schicksal hat uns zusammengeführt. Ich glaube, es war ein guter Dämon“, sagte Lu. „Ich habe stets unter dem Einflusse meines Dämons gehandelt.“

Die Märchen-Szenen zogen sie am meisten an. Märchen sprach wie aus ihrem Herzen. Diese, sich ohne Raudera und Bedenken hingegebende Liebe Märchens war ihre eigene Liebe. So wollte sie Werner lieben, so wollte sie von ihm geliebt werden.



„Draußen und leidvoll, gedankenvoll sein, hangen und bangen in schwebender Pein!“ — Sie kannte dieses Gefühl, diese Stimmungen, diesen lässigen Wechsel von hellem Licht und tiefstem Schatten, von Leid und Glück, nur zu gut. Sie selbst war Märchen.

Begener, der dicht neben ihr in der Lage saß, fühlte, wie sie vor Erregung zitterte, als Camont in voller Rittertracht vor Märchen trat. Ihr Blick hing an der Bühne, aber ihre Augen schauten doch weit darüber hinaus in das Märchenland ihrer Träume.

Sie war nachher sehr schweigsam, und das war Begener lieb. In Gedanken schrieb er an einer Kritik, und das brauchte Lu nicht zu wissen. Daß er mit dem Theaterbesuch noch einen Zweck verband.

Als sie im Auto saßen, das sie nach der „Villa Lu“ zurückbrachte, preßte Lu plötzlich in leidenschaftlicher Aufwallung seinen Arm.

Begener fühlte sich unangenehm berührt dadurch. Er glaubte nicht an die Echtheit ihrer Gefühle. „Alles, was sie tut, ist erheuchelt“, dachte er, „sie will mich zwingen, aus der Reserve herauszugehen, um mich dann als den Besiegten von sich zu stoßen.“

Dennoch fühlte er sich nicht sicher dabei. Wie nun, wenn sie ihn wirklich liebte! Wenn sie eines Tages vor ihn hintrat und ihm sagte: Ich liebe Dich! Kraft meiner Liebe gehörst Du mir! Ich gebe Dich nicht mehr frei! — Was sollte dann werden? Er prüfte sein Herz, er grübelte und durchforschte es nach allen Richtungen. Sein Herz war kühl und ruhig. Es hatte keinen Teil an ihr.

Eine weite Finsternis tat sich vor ihm auf. Viele Wege führten hindurch und hinaus. Sie waren alle verschlungen und verworren, daß man kein Ende sah.

In dieser Woche reiste Chamberlain nach der Heimat ab. Ein Telegramm rief ihn in einer dringenden Geschäftsangelegenheit zurück. Das Gelingen des Geschäfts kam im Augenblick wieder über ihn, und er war schon mit dem nächsten Zug auf dem Weg, ohne sich die Zeit einer Verabschiedung von Begener zu nehmen.

„Du bist in guten Händen, Du“, sagte er beim Abschied. „Du mußt nur Dein Glück zu ergreifen wissen.“

Der Abschied von seinem geliebten Kinde fiel ihm schwer. Vielleicht beschleunigte er auch aus diesem Grunde die Abreise aufs Neukirch.

Lu lachte und war voller Zuversicht: „Ich liebe ihn, und das macht alles gut.“

Heimlich lastete ihr ein schwerer Alpdruck auf der Brust. Sie wollte es dem Vater nicht merken lassen, um ihm die Abschiedsstunde nicht unnötig zu erschweren.

Nun war sie allein. Den kommenden Sonnabend erwartete sie mit der frohen Spannung, in der ein Kind den Wundern des Heiligen Abends entgegensteht. Sie schmückte die ganze Wohnung mit Blumen. Eine wahrhaft märchenhafte Pracht sollte den Geliebten umfassen.

In ihrer raschen, sicheren Art hatte sie sonst stets ihre Toilette beendet. Doch am Sonnabend konnte ihr die Kammerzofe nichts recht machen, so daß sich diese hinter dem Rücken ihrer Herrin auf die Stirn tippte mit der Bemerkung: „Wenn die bloß nicht... der Doktor sieht sie doch nicht an!“

Begener schüttelte ein wenig den Kopf: „Immer noch Blumen?“ Er äußerte jedoch nichts dazu als einige höfliche Worte über den Empfang.

Sie eilte ihm mit offenen Armen entgegen, ein Jubelruf entfloß ihren Lippen: „Mein Werner!“

Begener entzog sich ihrer stürmischen Begrüßung und küßte ihr kühl die Hand. Lu war enttäuscht und verbarg ihre Enttäuschung nur schlecht. Sie schämte sich auch, ihre Gefühle zu stark verraten zu haben.

Dann sprachen sie von Chamberlain. Lu erzählte ihm von der festen Zuversicht ihres Vaters, daß aus dieser Verbindung für sie beide das Glück erblicken würde. Begener war das Gespräch sichtlich unangenehm, und er lenkte es auf ein anderes Gebiet.

Sie waren beide befangen und konnten ihre Befangenheit nicht los werden. Es war ja das erste Mal, daß sie sich als „Ebenbürtige“ allein gegenüber saßen. Das Sonderbare ihres Verhältnisses kam ihnen beiden jetzt recht zum Bewußtsein. Sie fühlten, wie fremd sie sich waren, und doch wieder zu bekannt, um unbefangene die Stunden genießen zu können.

Ihr Gespräch verstummte bald. Sie fanden wohl Unterhaltungsstoff, aber merkten nach wenigen Minuten immer wieder, daß sie den Faden verloren hatten.

Begener machte den Vorschlag, eine Partie Schach zu spielen. Lu willigte gern ein, aber sie spielte zerstreut und gequält. Sie hatte sich diese erste Zusammenkunft, bei der sie beide allein waren, anders vorgestellt. An seiner Seite wollte sie sitzen, seine Hände streicheln, und er sollte ihr erzählen. — Von was? — Es wäre ihr gleichgültig gewesen, was ihm in den Sinn kam, wie es ihm beliebte. Von seinen Reisen, seinen Studien, seiner Arbeit, von seinen Freuden und Leiden.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Wohnungen für Berlin.

Seit Wochen finden zwischen dem Berliner Magistrat und einem amerikanischen Konsortium, an dessen Spitze die bekannte Bankfirma Chapman & Co. steht, Verhandlungen statt, die darauf hinauslaufen, daß das Konsortium zunächst in Berlin und dann später auch in anderen deutschen Städten die Durchführung von Wohnungsbauten übernehmen will. Die Amerikaner wollen das Kapital — man schätzt, daß etwa 40 Millionen Dollar nötig sein werden — für die Finanzierung bereitstellen. Es sollen dafür auf einem Gelände in Schöneberg Großwohnhäuser in der in Berlin üblichen Art zu 4 und 5 Stockwerken gebaut werden. Die Kosten für die Mieten werden so veranschlagt, daß Zweizimmerwohnungen jährlich auf 1000 Mark zu stehen kommen, die Dreizimmerwohnungen auf 1400 Mark, die Vierzimmerwohnungen auf 1600 Mark Miete.

In diesen Preis sind Zentralheizung und Warmwasseranlage mit einbegriffen. Man kann sehr wohl sagen, daß diese Preise einen Vergleich mit denen in anderen Neubauten sehr wohl aushalten, zumal die Baukostenzuschüsse ganz wegsallen. Das Syndikat ist bei seiner Kalkulation der Mietpreise bestrebt, die Mieten auf 120 Prozent der Friedensmiete festzulegen.

Es versteht sich von selbst, daß die Durchführung der Bauarbeiten nur mit Hinzuziehung von deutschen Baufirmen und deutschen Bauarbeitern geschehen darf. Als Gegenleistung für die Hergabe des Geldes wünscht das amerikanische Konsortium lediglich eine sogenannte Ausfallsgarantie. Es beabsichtigt eine Verzinsung des Kapitals von rund 10½ Prozent zu erreichen, wofür Voraussetzung ist, daß die neuerschaffenen Wohnungen für die in Frage kommende Zeit, während der das Kapital hier investiert sein soll, es sind 28 Jahre, auch voll besetzt sind. Sollten in dieser Zeit, während der der Vertrag läuft, Wohnungen unvermietet bleiben, so soll die Stadt Berlin den daraus entstehenden Ausfall decken. Man kann sehr wohl der Meinung sein, daß diese Verpflichtung keine allzu brüdernde ist, denn für die nächsten 10 Jahre, wenn nicht weiter, dürfte bei den Wohnungs- und Zugangsverhältnissen in Berlin kaum mit einem Ueberangebot von leerstehenden Wohnungen zu rechnen sein. Die Bedenken, die man gegen den an sich zu begrüßenden Plan für die Beseitigung der Wohnungsnot hegen könnte, wären die, daß die ausgeprochen amerikanische Bauweise nicht ganz den Bedürfnissen entspricht, an die wir in Deutschland gewöhnt sind. Die Wohnungskultur in Amerika, bedingt durch die Verteuerung des Grund und Bodens, hat dazu geführt, daß der Wohnung die Bedeutung als gemütliches Heim fast gänzlich genommen ist. Die Technik beherrscht das Wohnwesen und die Hauseinrichtung. Alle Räume innerhalb der Wohnungen sind technisch bis aufs allerletzte ausgenutzt. Das mag für den Amerikaner, dessen Außerhäusigkeit schon beinahe sprichwörtlich geworden ist, passend sein, entspricht aber nicht dem Anspruch, den wir in Deutschland an unsere Wohnung zu stellen gewöhnt sind. Nach dieser Richtung hin also müßten Ueberlegungen angestellt werden, um nicht dem deutschen Wohnwesen amerikanischen Ausdruck aufzupropfen, der schließlich zu einem Mißerfolg in der Rentabilität der Wohnungen führen müßte. Im übrigen hat dieser amerikanische Vorschlag weit über Berlin hinaus Bedeutung, denn an den Erfahrungen, die man hier machen wird, werden dann die Vorschläge für andere Städte in Deutschland gemessen werden müssen.

Bauerntagung.

Oslau, 7. April.

Hier fand eine sehr gut besuchte Bauernversammlung der Deutschen Demokratischen Partei statt. Der preussische Landtagsabgeordnete Meinde gab einen kurzen Abriss über die Entwicklung der Landwirtschaft aus den Fesseln des Mittelalters zur modernen Wirtschaftsweise und zeigte auch die Mängel der Bauernbefreiung, die in der erheblichen Ausdehnung der großen Güter die Zurückdrängung des bäuerlichen Besitzes und das Abgleiten großer Teile der bäuerlichen Schicht zum besitzlosen Landarbeiter zur Folge hatte. Er legte die Grundzüge des demokratischen Bauernprogramms dar, das die bäuerliche und gärtnerische Wirtschaft zur höchsten Leistungsfähigkeit im Rahmen der Gesamtwirtschaft im Interesse der nationalen Belange befähigen soll. Beste geistige und körperliche Allgemein- und Fachbildung, sorgfältige Ausnutzung aller technischen wissenschaftlichen Fortschritte und Erfahrungen und eine die Rentabilität der Wirtschaft sichernde neuzeitliche Leistung für den Markt sind neben der Möglichkeit neuer Kapitalbildung die erste Voraussetzung für jede bäuerliche und gärtnerische Betätigung. Der Ertrag seiner Arbeit muß dem Landmann reiflos gewahrt und demgemäß das Pacht- und Steuerwesen ausgearbeitet werden. Durch eine möglichst beschleunigte sachgemäße Durchführung des Reichsiedlungsgesetzes, insbesondere der Anliegersiedelung, sind die Fehler des vorigen Jahrzehntes wieder autzumachen und die Bauernkraft dem Lande zu erhalten. In der darauf folgenden Aussprache bemühten sich einige Vertreter des Landbundes mit bemerkenswerter Fähigkeit und Lebhaftigkeit, die Demokratische Partei als landwirtschaftlich feindlich zu verächtigen, wodurch sie aber den stürmischen Widerspruch der Versammlung auslösten. Einige bäuerliche Redner erparten es dem Referenten, auf deren Ausführungen näher einzugehen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der sich die Versammlung hinter den Entwurf des demokratischen Bauernprogramms stellte.

Der Schnurrebart wieder modern.

Der Schnurrebart, dies Kennzeichen der Männlichkeit, tritt wieder starker in Erscheinung, nachdem er eine ganze Weile lang ein unbeachtetes und bescheidenes Dasein gefristet hatte.

Jede Zeit hat ihren besonderen Typus für männliche und weibliche Schönheit, dem zum mindesten die Jugend — teils bewußt, teils unbewußt — nahezu kommen sich bemüht.

Das männliche Schönheitsideal der letzten 20 Jahre war der anglo-germanische Sport-Typus, zu dessen charakteristischem Merkmal das glattrasierte Antlitz gehört.

Man war so völlig an das bartlose Männergesicht gewöhnt, daß es nicht geringes Aufsehen erregte, als der amerikanische Filmschauspieler Valentino, dessen steile Laufbahn in erster Linie seinem anziehenden Aeußeren zuzuschreiben war, sich zum ersten Mal im Schmuck eines naturgewachsenen Bartes zeigte. So allgemein war das Mißfallen über diese „seltsame Mode“, daß der gefeierte Liebling sich der öffentlichen Meinung beugen mußte.



Douglas Fairbanks

der erfolgreiche Filmschauspieler, war der erste, der es wagte, der internationalen Elite zu trotzen und einen Schnurrebart im Film zu tragen.

Und im nächsten Valentino-Film konnte man den reinigen Sünder wieder mit dem glatten Antlitz eines griechischen Jünglings bewundern.

Seine Propaganda für den Bart scheint jedoch auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein, denn kurze Zeit darauf erschien sein Kollege, der Amerikaner Douglas Fairbanks, ebenfalls mit behaarter Oberlippe auf der Kinoschirmwand. Er kam, man sah ihn, und er siegte! Und mit ihm siegte der Schnurrebart, der so lange als „veraltet“ und „unzeitgemäß“ gegolten hatte. Man entdeckte plötzlich wieder, wie vorteilhaft der Schnurrebart für so manches Männerantlitz ist. Er betont Energie und kraftvolle Männlichkeit, mildert oft Unschönheiten der Oberlippe und verdeckt vorteilhaft harte Züge. Allerdings vermag der Schnurrebart nicht, wie sein großer Bruder, der Vollbart, den Charakter des Gesichtes bis zur Unkenntlichkeit zu verändern.

Wie stark der Bart den äußeren Menschen verändert, erfährt vor einigen Jahren der Schriftsteller Hermann Sudermann, dessen

bekannte Erscheinung mit dem gepflegten schwarzen Vollbart in der breiten Öffentlichkeit bekannter war, als dies sonst in der Millionenstadt Berlin selbst bei vielgenannten Persönlichkeiten der Fall zu sein pflegt. Ob ihm diese Vollständigkeit lästig wurde, ob er dem Geiste der Zeit folgen wollte — die Gründe sind nicht genau bekannt; kurz, eines Tages opferte Sudermann seinen während so vieler Jahrzehnte gepflegten Bart auf dem Altar der Mode. Und als er so verändert auf dem Berliner Presseball erschien, da erkannten ihn kaum die nächsten Freunde. Mit Sudermann hat der Vollbart eine seiner letzten Hauptstützen verloren. Wohl findet man ihn auch heute noch bei einigen älteren Herren, aber im allgemeinen lehnt ihn die Jugend als unzeitgemäß ab.

Daß er dereinst nicht nur eine Mode, sondern das Kennzeichen einer politischen Gesinnung war, ist heute kaum noch erinnerlich. Er galt lange als Abzeichen revolutionärer Gesinnung.

Da uns in erster Linie die Entwicklung des Bartes bei uns beschäftigt, erübrigt es sich, auf Bestimmungen einzugehen, die die einzelnen europäischen Staaten nicht nur für Deer und Beamte, sondern auch für die Bartracht der Privatpersonen vorschrieben. Als Einzelheit sei nur erwähnt, daß der Bart sogar einmal, allerdings vor mehr als zweihundert Jahren, einer Besteuerung unterlegen war. Für Peter der Große ließ allen, die die Tore einer Stadt mit einem groben Barte passierten, eine nicht unerhebliche Abgabe zahlen, von der nur die russischen Bauern befreit waren.

In Deutschland galt in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der Bart noch als anstößig. Zwar erstreckten sich diesbezügliche behördliche Vorschriften nur auf gewisse Beamtenkreise (z. B. Referendare und Postbeamte und das Heer), jedoch war es ungeschriebenes Gesetz für den Herrn der guten Gesellschaft, glattrasiert zu erscheinen.

Nur allmählich konnte sich die Mode des Bartes in Deutschland durchsetzen, hatte aber in den sechziger Jahren eine so starke Verbreitung gefunden, daß das typische „deutsche Gesicht“ der damaligen Zeit fast stets mit einem gepflegten Vollbart wiedergegeben wird. Als eine Berliner Filmgesellschaft kürzlich den Einzug der siegreichen Truppen im Jahre 1871 drehen, mußte sie einen Riesenauftrag auf falsche Bärte geben, um Darsteller und Statisten der damaligen Zeit anzupassen.

In Oesterreich war der von Kaiser Franz Joseph getragene Kotelettenbart besonders in Militär- und Beamtenkreisen vielfach verbreitet, und noch heute kann man in den Straßen Wiens ältere Herren treffen, die auf den ersten Blick eine überraschende Ähnlichkeit mit dem verstorbenen Monarchen haben, eine Ähnlichkeit, die — wie sich bei näherem Hinsehen herausstellt — hauptsächlich auf die Bartracht zurückzuführen ist.

Zu Beginn der neunziger Jahre wurde der Vollbart und seine Abarten immer seltener. Die ihn dereinst getragen hatten, waren dahingegangen oder hatten sich dem Stil der neuen Generation angepaßt. Es begann die Mode des Schnurrebartes, dessen Enden man herunterhängen ließ, in die Länge zog oder kräuselte. Die preussischen Offiziere oder die, die dafür gehalten werden wollten, liebten es, die Schnurrebartspitzen in die Höhe zu zwirbeln, eine Bartracht, die vom Hoffriseur Habb in Berlin erfunden war. Die Beliebtheit, die sie weit über die Grenzen Deutschlands hinaus genoss, gründet sich in der Tatsache, daß sie vom letzten Kaiser getragen wurde. Die in den habbischen Reklamen fett gedruckten Worte „Es ist erreicht!“ wurden zu einem Schlagwort, das sich nicht nur auf den Bart, sondern auf die ganze wilhelminische Zeit erstreckt.

Die nun folgende Periode des Glattrasierens scheint sich ihrem Ende zu nähern. Wird der Schnurrebart wiederkehren? Wir sehen der Beantwortung dieser Frage mit Ruhe entgegen. Mittelalterlich muten uns jene Zeiten an, in denen das Tragen des Bartes ein Privileg bedeutete oder eine politische Demonstration, um derenwillen man Opfer brachte und sich in Gefahr setzte.

Sedwiga Lot.



Der Schnurrebart vermag den Ausdruck des Gesichtes völlig zu verändern, eine Erfahrung, mit der besonders Schauspieler und Verbrecher zu rechnen wissen. Unsere Abbildungen zeigen stets das gleiche Gesicht, aber mit abweichender Bartracht, und man glaubt, verschiedene Menschen vor sich zu sehen.

Schöffengericht Hirschberg.

S Hirschberg, 6. April.

Der schweren Urkundenfälschung und des Betruges in mehreren Fällen war der Kaufmann W. S. aus Waldburg angeklagt. Für eine Firma nahm er Bestellungen auf Romane an. Er soll nun Bestellscheine — für die er Provision bezog — gefälscht haben. Eine Urkundenfälschung ließ sich aber nicht feststellen. Auch konnte der Angeklagte des Betruges nicht überführt werden. Er wurde deshalb freigesprochen.

Betrug im Rückfalle war dem Dekorateur K. L. aus Görlitz zur Last gelegt worden. Er verpfändete in rechtsungültiger Weise ein ihm nicht gehörendes Cello für ein Darlehen von 10 Mk. Auf die Rückgabe des Geldes, die am nächsten Tage versprochen worden war, konnte der Geber warten. Das Gericht sprach aber K. frei, da die Betrugabsicht nicht erwiesen ist.

Der Einbruch in die katholische Kirche in Löwenberg kam dann zur Verhandlung. Vorübergehende bemerkten in einer Nacht einen Lichtschimmer in der Kirche. Man durchsuchte die Kirche, da man Einbrecher an der Arbeit vermutete, und fand schließlich auch in einem Beichtstuhl versteckt den Verwalter Franz Wenzel, der ohne festen Wohnsitz war. Festgestellt wurde, daß Wenzel bereits mit einem mitgebrachten Stemmmeißel den Opferkasten erbrochen und seines Inhalts beraubt hatte. Ferner hatte er eine Altardecke zerschnitten und zum Umwideln der Füße benutzt. Bis zu seinem 32. Lebensjahre hatte sich Wenzel aut geführt, dann geriet er, wohl auch mit Veranlassung durch die allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, auf die schiefe Ebene. Das Gericht billigte ihm noch einmal mildernde Umstände zu und verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Wegen schweren Diebstahls war der Handelsmann F. P. aus Greiffenberg angeklagt. Kurz nach der Revolution soll sich der Angeklagte eines Pferde Diebstahls schuldig gemacht haben. Da die Sache jedoch sieben Jahre zurückliegt und die Zeugen nicht hinreichend glaubwürdig erschienen, wurde P. heute freigesprochen.

* Hirschberg, 7. April. Die Handelsfrau Anna Laske in Herischdorf, Warmbrunner Straße 22, bittet uns mitzuteilen, daß sie mit der vom Amtsgericht von der Anklage des Betruges freigesprochenen Frau A. L. aus Herischdorf nicht identisch ist.

15 Jahre Zuchthaus für einen Eisenbahnanschlag.

Hirsch, 7. April. (Draht.) Das Schwurgericht verurteilte den Maurer Bleimüller aus Herzogenaurach, der im August 1925 versucht hatte, den D-Zug Nürnberg-Würzburg zum Entgleisen zu bringen mit der Absicht, die verunfallten Reisenden zu berauben, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Bleimüller war nach der Tat in die französische Fremdenlegion eingetreten, wurde aber auf deutsches Erfuchen ausgeliefert.

dr. Waldburg, 6. April. Ein trasser Fall von Betrug und Mietswucher hatte dem Kaufmann Walter Rohne aus Waldburg eine Anklage vor dem hiesigen Schöffengericht eingetragen. Als R. im Herbst 1926 sein Ko.-Anwaltswarengeschäft verkaufen wollte, gab er den sich meldenden Nebstakanten an, daß sein Umsatz täglich 80—100 Mark betrage und daß er sonst noch größere Lieferungen fest an der Hand habe. Für das Geschäft, das nur aus einem kleinen Laden und einem sehr kleinen Nebenraum bestand, verlangte er eine Abfindung von 2250 Mark, in der die Ladeneinrichtung mit-enthalten war. Als Käufer meldete sich ein Offizient, der im Vertrauen auf die Richtigkeit der Angaben des R. über den Umsatz usw. das Geschäft zu den vorgeschlagenen Bedingungen erwarb. Als Miete für den sehr kleinen Laden nebst der kleinen Wohnung forderte R. einen Monatspreis von 80 Mark. Schon nach kurzer Zeit merkte der neue Inhaber, daß er schwer getäuscht worden war. Der Umsatz betrug nur 8—15 Mark pro Tag. Eine besonders scharfe Kritik fand das Verhalten des R. durch die Gutachten der Sachverständigen. Hier wurde ausgeführt, daß eine solche Geschäftstätigkeit ein Schlag ins Gesicht für die anfängliche Kaufmannschaft sei. Die Miete wurde höchstens mit einem Monatssatz von 37 Mark als angemessen bezeichnet. Das Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 500 Mark und hob das gewissenlose Handeln des R. als besonders hervor.

dr. Waldburg, 7. April. Der Mühlenpächter S. G. aus Dittmannsdorf hatte einem Schulmädchen gegenüber ein besonderes Maß von Rärtlichkeit ausgedeutet, das schließlich dazu führte, daß man ihm den Strafprozeß machte, weil er verdächtig erschien, an dem Rinde unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Man konnte diesen sonderbaren Rinderfreund jedoch nur insoweit für schuldig erachten, als er dem Mädchen einen herzhaften Kuß ausgedrückt hatte. Da dies entgegen dem Willen des Rindes geschehen war, lag der Tatbestand der tätlichen Beleidigung vor, und die Sühne für diesen unerlaubten Kuß wurde in Form einer Geldstrafe von 50 Mark ausgesprochen.

Turnen, Spiel und Sport.

— [Der Entscheidungskampf um die deutsche Boxmeisterschaft im Schwergewicht] zwischen Hans Breitensträter und Rudi Wagener in Dortmund wurde auf Sonntag, den 1. Mai, verlegt.

— [Baltischen meisterschaft im Fußball.] Der Pommerne Meister Stettiner Sportklub gewann sein Meisterschaftsspiel gegen die Schupo-Danzig auf heimischem Boden mit 7 : 6 (2 : 0) Toren. Titania-Stettin dagegen konnte in Königsberg i. Pr. gegen Borussia-Samlund nur ein unentschiedenes Ergebnis von 1 : 1 herausziehen. Titania dürfte die Baltischen meisterschaft nicht mehr zu nehmen sein.

— [Internationales 100-Kilometer-Mannschaftsrennen.] Das in der Ritt-Arena in Berlin ausgetragene internationale 100-Kilometer-Mannschaftsrennen, das eine vorzügliche Befestigung gefunden hatte, wurde von der Mannschaft Kroll-Miethe, 46 Punkte, vor Belloni-Janaga, 39 Punkte, gewonnen. Die übrigen Mannschaften lagen eine bis fünf Runden zurück.

— [Die Spiele um die deutsche Wasserballmeisterschaft.] die in diesem Jahre erstmalig nach einem neuen System durchgeführt werden, haben eine ungemein starke Beteiligung gefunden. Ohne Ausnahme haben die stärksten Vereine ihre Meldung abgegeben, sodaß eine große Zahl von Vor- und Zwischenkämpfen nötig werden wird. Die Entscheidung fällt am letzten Sonntag im August in Hannover. Die 26 Meldungen verteilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Kreis 1 (Berlin): Weikensee 96, Spandau 04, Vereinigte Wasserfreunde. Kreis 2 (Nordsee): WBS-Bremen, Bremischer Schwimmverband, Stern-Hamburg; Kreis 3 (Mittel): Magdeburg 96, Sella-Magdeburg, Wasserfreunde-Hannover, Halle 02; Kreis 4 (Schlesien) keine Meldung; Kreis 5 (Süden): 1. FC-Nürnberg, Bayern-Nürnberg, SV-Augsburg, Karlsruher SV 99, Süddeutscher-Darmstadt; Kreis 6 (Ostpreußen) keine Meldung; Kreis 7 (Sachsen): Poseidon-Leipzig, Stern-Leipzig, SV-Rottland-Blauen, Poseidon-Dresden; Kreis 8 (Thüringen) Erfurter SV 05; Kreis 9 (Westfalen): Westfalen-Dortmund, SV 93-Grefeld, Poseidon-Köln, Sparta-Köln, Ruhrort 1909, Wasserfreunde-Bonn.

— [Der Große Preis von Westdeutschland.] auf der Strecke Köln-Wesel-Köln (190 Kilometer) ausgetragen, endete mit dem Siege des Berliners Büttner vor Busch-Berlin und S. Fischer-Köln.

— [Deutsche Turner in Holland.] Eine Kunstturnriege der Hamburger Turnerschaft von 1816 weilt am Sonntagabend zu einer turnerischen Veranstaltung der holländischen Turnvereinigung „Kraft und Geschicklichkeit“ in Amsterdam zu Gast. Ihre Leistungen an den verschiedenen Geräten riefen stets immer steigenden Beifall des vollbesetzten Hauses hervor.

— [Der Fußballkampf Holland-Tschechoslowakei.] für den 18. April in Amsterdam zwischen den beiderseitigen Amateur-Fußballmannschaften vorgesehen, ist von den Tschechen abgesagt worden, da sie keine entsprechende Mannschaft auf die Beine bringen können.

— [Das letzte Spiel um die internationale Rugby meisterschaft.] an der fünf Nationen beteiligt sind, führte in Paris die Vertreter von Frankreich und England zusammen. Frankreich konnte sich durch einen knappen 3 : 0 für seine in der letzten Zeit erlittenen Niederlagen schadlos halten. Das Schlussklassement der Nationen lautet: 1. Schottland sechs Punkte; 2. Irland 6 Punkte; 3. England 4 Punkte; 4. Wales 2 Punkte; 5. Frankreich 2 Punkte.

Schutz der gehörlosen Radfahrer.

Viele Unfälle haben sich durch die Unkenntnis von dem Gebrauche des gehörlosen Radfahrers ereignet und die Behörde hat Gehörlosen die zur Kennzeichnung der Blinden verwendete Armbinde zuerkannt. Diese Binde hat sich bei den Radfahrern nicht bewährt, da sie erkens als Blindenbinde bekannt ist und kein Straßenbenutzer einen Blinden auf dem Rade erwartet. Um den gehörlosen Radfahrern einen wirksameren Schutz angedeihen zu lassen, hat der Bund Deutscher Radfahrer ein Zeichen geschaffen, das allen dem gehörlosen Radfahrer folgenden Straßenbenutzern augenscheinlich klar macht, wen sie vor sich haben. Dieses Zeichen besteht aus einem dreieckigen Emaillechild von 12 Zentimeter Breite und 11 Zentimeter Höhe, das vermittels einer Schraube am Hinterrahmen des Fahrrades unter dem Sattel angebracht werden soll. Das Schild trägt auf leuchtend weißem Grunde den gelben Kreis mit den drei schwarzen Punkten als behördlich eingeführtes Erkennungszeichen für Blinde und Gehörlose, ist in Farbe und Emaille gut ausgeführt und lenkt auch in der Dunkelheit den Blick der dem Radfahrer Folgenden auf sich. Am eigenen Interesse werden alle das Schild deutlich sichtbar für die Nachfolgenden anbringen und eine stumme Bitte um Rücksichtnahme zum Ausdruck bringen. Die Zahl der gehörlosen Radfahrer in Deutschland wird auf rund 20 000 geschätzt. Das Zeichen kostet einschließlich Porto und Verpackung 1,25 Mark. Bestellungen sind an die Hauptgeschäftsstelle des Bundes Deutscher Radfahrer, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19, zu richten.

Tragödie im Hotel.

© Berlin, 7. April. (Drahtn.) In einem hiesigen Hotel in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße lehrten vor drei Tagen der 27 Jahre alte Kriessinvaliden Krause und die 29 Jahre alte Frau Mooshagen, die gemeinsam in Essen wohnten, ein. Als man längere Zeit von ihnen nichts hörte und auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, öffnete man das Zimmer und fand beide Gäste tot auf. Frau Mooshagen lag angekleidet in einer großen Blutlache mit durchschnittener Kehle, Krause neben ihr mit einer Schußwunde im Kopfe. Aus einer hinterlassenen Postkarte geht hervor, daß beide längere Zeit vergeblich nach Beschäftigung gesucht haben und keinen Ausweg mehr aus ihrer großen Not gefunden hätten.

Schwerer Autounfall des Ufa-Direktors Stauf.

© Berlin, 7. April. (Drahtn.) Direktor Eugen Stauf von der Ufa ist heute, Donnerstag, vormittag auf dem Wege nach seinem Bureau mit seinem Kraftwagen verunglückt. Er wurde mit so schweren Verletzungen in das Krankenhaus in der Achenbachstraße eingeliefert, daß die Ärzte seinen Zustand für bedenklich halten. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Chauffeur einem Motorradfahrer ausweichen wollte. Dabei fuhr der Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum.

Fabrikbrand.

© Berlin, 7. April. (Drahtn.) Heute früh gegen 4 Uhr brach in der zweiten Etage des Fabrikgebäudes der Metallwarenfabrik Fürst & Co. in Adlershof ein Brand aus, der mehr als die Hälfte der Fabrikräume vernichtete. Die Feuerwehr konnte nach mehr als zweistündiger Tätigkeit des Brandes Herr werden. Der Sachschaden ist bedeutend.

Anschlag auf den D-Zug Leipzig-Dresden.

Dresden, 7. April. (Drahtn.) Gestern wurde auf den D-Zug Leipzig-Dresden kurz vor Riesa ein Stein geschleudert, der die Scheibe eines Wagens der dritten Klasse zertrümmerte. Ein Reisender wurde am Kopf verletzt. Zur selben Zeit durchschlug eine Kugel das Abteil des Packwagens. Zum Glück befand sich niemand auf dem gefährdeten Platz. Die Reichsbahndirektion hat unverzüglich Ermittlungen eingeleitet.

Aufklärung eines angeblichen Vaternordes.

△ Düsseldorf, 7. April. (Drahtn.) Vor etwa einem Monat stellte sich der Telephonist Friedrich Müller aus Hückingen der Polizei und erklärte, er habe seinen Vater ermordet. Er legte drei verschiedene Geständnisse ab und behauptete zuletzt, er habe seinen Vater erschlagen, zerstückt, die Leichenteile verbrannt und die Knochen in den Rhein geworfen. Müller wurde in Haft genommen und widerrief später sein Geständnis. Die geheimnisvolle Angelegenheit hat jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden. Dem Untersuchungsrichter ist es gelungen, in Hamm in Westfalen den angeblich ermordeten Vater bei bester Gesundheit als Zeichenarbeiter aufzufinden. Der Sohn, der das Opfer einer Nervenkrankheit sein soll, wurde freigelassen.

Flucht aus einem Gefängnis.

± Kaufbeuren, 7. April. (Drahtn.) Gestern nachmittag überfielen drei in einer Kette untergebrachte Gefangene den Wacht habenden beim Öffnen der Kette, fesselten und knebelten ihn und sperrten den Bewußtlosen ein, worauf sie über die Gefängnismauern kletterten. Ein Polizeiwachmeister gab noch einige Schüsse auf die Fliehenden ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Einer der Häftlinge konnte noch gestern dingfest gemacht werden.

Englisch-deutsche Filmgesellschaft.

* London, 6. April. (Drahtn.) Der deutsche Filmdirektor Dupont, der kürzlich von einer britischen Filmgesellschaft mit einem Bogengehalt von 20 000 Mark engagiert wurde, um ihre Ateliers zu leiten, hat jetzt, wie die Blätter melden, eine englisch-deutsche Film-Korporation gebildet, die fünf „Ueberrfilme“ mit Kosten von je einer Million Mark herstellen soll. Das Kapital der neuen Gesellschaft ist bereits völlig gezeichnet. Unter den vier Direktoren befindet sich der Urheber des Golemfilms, Lippmann, von der Deutschen Kolorian-Gesellschaft. Ueber die Hälfte der Aktien befinden sich in englischem Besitz.

Pinedos Flugzeug verbrannt.

Rom, 7. April. (Drahtn.) Der italienische Weltflieger de Pinedo ist bei Roosevelt im Staate Arizona, im Süden von Nordamerika, verunglückt. Die Maschine verbrannte, ohne daß de Pinedo verletzt wurde. Die italienischen Zeitungen widmen ihrem Landsmann wegen der Zerstörung seines Wasserflugzeuges lange Artikel. Der Premierminister gab sofort Befehl, daß unter allen Umständen ein neues Wasserflugzeug desselben Typs de Pinedo nach Amerika geschickt werde. Man hofft, daß der Flieger das neue Flugzeug spätestens in fünfzehn Tagen erhalten werde. Die Blätter führen die Zerstörung fast ohne Ausnahme auf ein Attentat durch Antifaschisten zurück. Natürlich! Wie könnte es auch anders sein!

Neue Stürme an der Westküste Frankreichs.

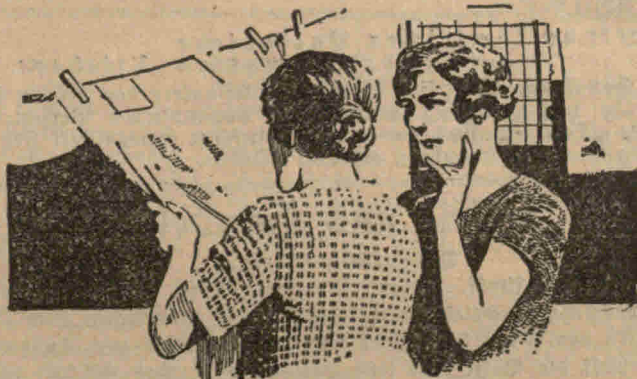
tt. Paris, 7. April. (Drahtn.) Aus Orient wird gemeldet, längs der Westküste haben die Stürme wieder eingesetzt. Zwei Fischerbarken werden vermisst. Eine dritte wird für verloren gehalten.

Riesenüberschwemmungen in Japan.

△ New York, 7. April. (Funkmeldung.) Nach Meldungen aus Japan haben dort große Überschwemmungen riesigen Schaden angerichtet. 6000 Personen sind obdachlos.

** **Vier Opfer des Bergwinters.** Durch einen Zufall ist man in den französischen Alpen einer Tragödie auf die Spur gekommen, die sich auf dem über Montreux gelegenen Rochers de Naye in 2000 Meter Höhe abgespielt hat. Der dreißigjährige Wächter des Hotels auf dem Rochers de Naye, Landry, und drei mit ihm dort den Winter bringende Personen, zwei Frauen namens Haeflinger und ein junger Mann, Hof, sind spurlos verschwunden. Arbeiter, die zum Hotel hinaufstiegen, um sich dort Nahrungsgüter zu besorgen, fanden das Gasthaus verschlossen. Nur das Fenster in der Wohnung des Wächters stand offen, und in dem Zimmer lag der Schnee bis an das Bett. Ein Paar Stiefel wurden im Schnee gefunden, von denen man vermutet, daß sie dem Wächter Landry gehörten. Von den vier vermissten Personen selbst hat man keinerlei Spur entdeckt. Man nimmt an, daß sie bei einem Ausflug von einer Lawine überrascht und im Schnee begraben worden sind.

** **Eine mutige Kletterin.** Der König von Italien hat einer Postbeamtin Fräulein Emma Stuardi die goldene Rettungsmedaille verliehen. Die Dame hat bei einer Bergbesteigung am 20. September 1926, als ihr männlicher Begleiter in einen Abgrund stürzte, das Seil nicht losgelassen, sondern es an einem Felsen befestigt und stieg dann selbst in den Abgrund hinab, legte dem besinnungslosen Verwundeten einen Verband an und harrierte drei Tage und Nächte bei ihm aus, bis ihre Hilferufe gehört wurden und beide gerettet werden konnten.

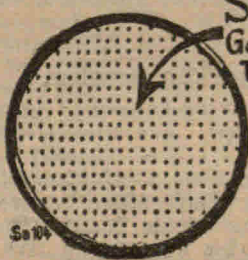


Wie schade! Waschen Sie doch künftig mit Suma!

Beherzigen auch Sie diesen Rat und erproben Sie die neuartige und bessere Waschwirkung von Suma.

Dank seiner besonderen Zusammensetzung entwickelt Suma einen lebendigen Strom von Millionen feiner Seifenbläschen, die das Gewebe durchdringen und allen Schmutz behutsam heraus-schaffen.

Da bei der Herstellung von Suma, dem neuen Produkt der „Sunlicht“ Mannheim, auf alles Scharfe und für die Wäsche Schädliche verzichtet wird, so wird dieselbe bei vollkommener Schonung schneeweiß.



So - gerade wie neu - wird das Gewebe Ihrer Wäsche in 100 facher Vergrößerung aussehen, nach 50 maligem Waschen mit

SUMA

Wie wird das Wetter am Freitag?

Flaßland: Nachts starker Regen, Freitag frischer West, wollos, Regen- und Graupelschauern, kühler.
Mittelsgebirge: Nachts starker Regen, Freitag stürmischer West, Graupen- und Regenschauer.
Hochgebirge: Nachts Regen und Schnee, Freitag stürmischer Nordwest, trübe, Schneeschauer, kühler.

Letzte Telegramme.

Ein ehemaliges Berghotel abgebrannt.

× **Glag, 7. April.** In der Nacht zum Donnerstag brannte das etwa eine Stunde von Bad Kudowa, ehemalige Felsenhotel Bulowine, das jetzt einer Missionsgesellschaft gehört, vollständig nieder. Die Tätigkeit der Feuerwehren diesseits und jenseits der Grenze war durch den auf der Felsen-Lippe herrschenden Wassermangel sehr erschwert. Von dem Inventar wurde nichts gerettet. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Arbeitszeitgesetz.

○ **Berlin, 7. April.** Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags führte heute die Beratung des Arbeitszeitgesetzes zuende. Der Regierungsentwurf wurde angenommen, nachdem für Vorbereitung- und Ergänzungsarbeiten in den Gewerbebezirken eine Genehmigungspflicht beschlossen war, soweit die Beschäftigung über zehn Stunden hinausgeht. Angenommen wurden schließlich zwei Resolutionen, deren eine eine Erleichterung der Bestimmungen für das Bäckereigewerbe verlangt, deren andere sich gegen die Schwarzarbeit wendet.

Die litauischen Präsidentschaftswahlen.

△ **Miga, 7. April.** Bei der Wahl des Staatspräsidenten in der Saema-Stimmung sind drei Wahlgänge ergebnislos verlaufen. Im zweiten und dritten Wahlgang erhielt der Kandidat der Rechten Kivels 45 Stimmen, der Kandidat des demokratischen Zentrums und der Linken Kuraschewski 41 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen. Für die Entscheidung ist eine absolute Mehrheit von 51 Stimmen erforderlich. Die nächste Wahl findet am 8. April statt.

Rettung sämtlicher Passagiere des Dampfers „Tilboot“.

✚ **Hongkong, 7. April.** Sämtliche Passagiere des gestern in der Nähe von Hongkong gestrandeten holländischen Personendampfers „Tilboot“ sind von einem britischen Kriegsschiff übernommen und nach Hongkong gebracht worden.

Börse und Handel.**Donnerstag-Börse.**

○ **Berlin, 7. April.** Wesentlich angeregt durch die sich am Geldmarkt vollziehende Erleichterung, die in dem ermäßigten Satz für Tagesgeld von 5 bis 7 Prozent und auch darunter zum Ausdruck kam, behielt die Börse ihre feste Haltung bei. Das Geschäft war zwar etwas ruhiger, doch gaben anhaltende Interessen- und rheinische Käufe in verschiedenen Spezialwerten der Aufwärtsbewegung immer wieder eine Stütze.

Bevorzugt waren Montanwerte, wobei Harpener bei einer sechsprozentigen Steigerung die führende Rolle hatten, aber auch Bank- und Spiritaktien erfreuten sich lebhafter Beachtung. Später wandte sich das Interesse bei weiteren Kursbesserungen mehr Elektrizitätswerten zu, von denen Siemens & Halske ca. 10 Prozent stiegen und damit erstmals den Kurs von 300 überschritten. Fast überall waren Kursbesserungen von durchschnittlich 1 bis 3 Prozent zu verzeichnen.

Darüber hinaus gewannen Hamburg-Südamerikaner, Köln-Neuessen, Ostwerke, Schultze, Holzmann, Julius Berger und Braubank 5 bis 8 Prozent, Löwe 10 Prozent. Vielfach erfolgten im Verlaufe noch weitere Erhöhungen, wenn es auch hin und wieder zu kleinen Rückschlägen kam.

Am Bankmarkt hielten bei 2- bis 3prozentigen Besserungen Darmstädter mit 5 Prozent Gewinn die Spitze; Dresdner Bank überschritten erstmals den Kurs von 200. Zu erwähnen ist noch die Festigkeit von Wagonaktien, namentlich Linde-Hofmann.

Der Rentenmarkt zeigte das jetzt gewohnte Bild der Geschäftstille bei im allgemeinen wenig veränderten Kursen. Der Satz für Reportgeld wurde wie für die Ultimo-Liquidation auf 7½ bis 7¾ Prozent festgesetzt.

Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.

✚ **Breslau, 7. April. (Draht.)** Die Stimmung war an der heutigen Produktenbörse weiter ziemlich fest. Die Umsätze blieben bei schwachen Zufuhren unbedeutend. Das Angebot von Brotgetreide war knapp. Die Preise für Weizen erfuhren keine Aenderung. Roggen wurde in mittlerer Ware höher bewertet. Braugerste in guter brauchbarer Ware kam wenig heran. Weizen wurden Sommergersten angeboten, die sich nur zu Andu-

striezwecken eigneten. Hafer lag bei guter Nachfrage fest. Mehl war gut behauptet.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Robn ruhig und schwer verkäuflich.

Seufsamme ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Rg. 28,50, 71 Rg. 27,10, Roggen 71 Rg. 26,40, 68 Rg. 25,50, Hafer 20,70. Braugerste 24, Wintergerste 20, Mittelgerste 20. Tendenz: befestigt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40, Roggenmehl 37,75, Auszugmehl 45. Tendenz: gut behauptet.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 3,70, Fabrikartoffeln für das Proz. Stärkeseife 0,16. Tendenz: bei schwacher Zufuhr fester.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 15-16,25, Roggenkleie 15,25-16,50, Gerstenkleie 16-19,50, Leinkuchen 21,5 bis 22,5, Rapskuchen 16-17, Palmkernkuchen 18,25-19,25, Sesamkuchen 23-24, Dt. Kofoskuchen 19,75-21,71, Palmkernschrot 17,75-18,75, Weizenfuttermehl 16-17, Bietreber 15,25-16,25, Malzkeime 14,5-15,5, Trockenhefe 12,25-12,75, Weizenkleie-melasse 11-11,5, Bietrebermelasse 11,75-12,25, Palmkernmelasse 11,25-11,75, Mais 18,25-19, Sojabohnen 21-22, Kartoffelsoden 30-31, Erbsenmehl 21,25-22,75, 42% Sonnenblumenkuchen 17-18, Baumwollsaatmehl 20,5-21,5. Tendenz: fest.

* **Berlin, 6. April.** Amtliche Notierungen: Weizen märk. 266-277, Mai 284,50, Juli 282, September 261,50, bill. Roggen märk. 258-268, Mai 261,50-260,50, Juli 250,75-250,50, September 228,50-228, abgem. schwächt. Sommergerste 218-255, Winter- und Futtergerste 192-205, ruhig. Hafer märk. 208-216, Mai 215,50 B., ruhig. Mais 178-182, ruhig.

Weizenmehl 34,75-36,50, ruhig. Roggenmehl 34,50-36,10, ruhig. Weizenkleie 14,50, stetig. Roggenkleie 15, stetig. Viktoriaerbsen 42-59, kleine Speiserbsen 30-32, Futtererbsen 22-23, Pelusiden 20-22, Ackerbohnen 20-22, Wicken 22-24, blaue Lupinen 14-14,75, gelbe Lupinen 16-17, Seradella neue 22-25, Rapskuchen 14,50-15,60, Weizenkuchen 19,60-19,90, Trockenhefe 12,10-12,40, Sojabohnen 19,20-19,60, Kartoffelsoden 29,80-30,10.

* **Bremen, 6. April.** Baumwolle 15,70, Elektrolytkupfer 126,75.

Landeshuter Garn- und Flachs Börse vom 6. April. In der flämrischen Aufwärtsbewegung der Rohstoffpreise ist ein gewisser Stillstand eingetreten; für den Spinner bedeuten die gegenwärtigen Flachs- und Heidepreise aber schwere Verluste; es finden daher Flachsangebote wenig Beachtung. Die Beschäftigung der deutschen Spinnereien hat sich erheblich gebessert, und der Druck des Auslandes hat nachgelassen. Das Warengeschäft ist im Vergleich zum Vorjahre lebhafter; allenthalben scheint die Nachfrage nach guten Reinenqualitäten im Steigen begriffen. — Nächste Börse verbunden mit Generalversammlung und Stiftungsfest am Mittwoch, dem 4. Mai.

Zur Aufwertung der preussischen Rentenbriefe. Wie wir hören ist beabsichtigt, für sämtliche alten preussischen Rentenbriefe ein einheitliches Papier zur Ablosung auszugeben. Die Ausgabe dieser Ablosungsgeldrentenbriefe soll durch die neuzugründende Preussische Landesrentenbank erfolgen. Der Gesetzentwurf über die Gründung dieses Instituts wird dem preussischen Staatsministerium demnächst zur Begutachtung zugehen. Ehe die Gründung der neuen Bank nicht vollzogen ist, kann aber die Ausgabe der einheitlichen Ablosungsgeldrentenbriefe nicht erfolgen. Deshalb soll die Ergänzungsverordnung über die Aufwertung der preussischen Rentenbriefe und die Ausgabe der Ablosungsgeldrentenbriefe erst im Herbst erlassen werden. Außerdem werden die Teilungsmassen bis dahin vielleicht ganz oder annähernd feststehen.

Die Verzögerung der Ratifikation des deutsch-türkischen Handelsvertrages, die zunächst durch die Weirampferien der türkischen Nationalversammlung eingeleitet ist, dürfte nicht nur auf die Ausstellungen, die die Türken am Niederlassungsvertrag zu machen haben, zurückzuführen sein, sondern vor allem auf den Wunsch, den Vertrag, der der Türkei für weitere, mit anderen Staaten abzuschließende Verträge als Vorlage dienen könnte, einer nochmaligen gründlichen Prüfung zu unterziehen. Trotzdem ist damit zu rechnen, daß keine Abänderungsanträge von Seiten Angoras erfolgen werden und daß die Ratifizierung in etwa vierzehn Tagen vorgenommen werden wird.

„Bad Kudowa“. Das Herz-, Nerven- und Frauenheilbad Kudowa bietet dank seiner geschützten Lage, seinem milden Klima die beste Gelegenheit zu erfolgreichen Frühjahrskuren. — Schon jetzt werden über 200 Bäder täglich verabreicht und die gegen das Vorjahr erheblich gesteigerte Nachfrage wegen Unterkunft usw. läßt eine gute Saison erwarten, für die Badeverwaltung u. Logierhäuser auf das Beste gerüstet sind. — Das Kurhotel Färtenhof, nunmehr in eigener Regie der Badeverwaltung ist einer gründlichen Renovation unterzogen und zu einem hoch vornehmen Haus allerersten Ranges ausgestaltet worden, welches mit seinen modernen Komfort die Ansprüche auch verwöhntester Gäste voll und befriedigt.

Nach getaner Arbeit ist gut ruh'n, so sagt ein bekanntes Sprichwort. In Wahrheit: Welch eine Wohltat, nach dem Hüten und Jagen des Tages im mollen Bett zu ruhen und Körper und Nerven zu stärken! Bedingung für ein weiches und molliges Bett sind aber gute Federn. Seit Jahren bekannt als billigste und reellste Bezugsquelle in Gänsefedern ist die Gänsefedernfabrik Rud. Gieslich, Neutreiblin deren Anzeige zur Beachtung nur empfohlen werden kann!

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgefestigte Verantwortung.

Das geplante Kriegerdenkmal in Cunnersdorf.

In dem Bericht des Voten über die letzte Sitzung des Cunnersdorfer Bürgervereins wurde mitgeteilt, daß General von Bernhardt ein Gesuch um Ueberlassung eines Plazes für das Denkmal abgelehnt hat. Es wäre nun gewiß für viele interessant, zu erfahren, warum General von Bernhardt bei seiner bekannten Einstellung keinen Platz für das Denkmal hergibt. Vielleicht erfährt man darüber noch etwas näheres.

Die Tiefhartmannsdorfer Straße beim Aprilwetter.

Der Autoverkehr kann nicht aufgehalten werden, auch nicht auf unserer Straße. Aber ein Schauspiel sondergleichen ist es, wenn beim jetzigen Aprilwetter ein Auto durchs Dorf fährt. Der Dreck spritzt dabei haushoch und meterweit. Kennt jemand in der Großstadt die neuen Motorspritzen, die in großen Mengen Wasser nach zwei Seiten spritzen? Das wäre in dem Fall ein Vergleich, nur mit dem Unterschied, daß bei uns mit Schlamm und Dreck gespritzt wird. Wie den armen Autofahrern bei solch einer Straße zu Mute sein mag, ist fraglich. Wir wollen bei einem Straßenbau durchaus nicht einen großen Autoverkehr herbeiwünschen, sondern nur bessere Verkehrsmöglichkeiten schaffen und einen Zustand, wie er jetzt beim Aprilwetter entsteht, vermeiden. So kanns nicht mehr weiter gehen.

Der Tanzstiefel!

Zu was für Melodien nicht heutzutage getanzt wird? Zu den reizenden Märgertänzen passen die unglaublichen Körperverrenkungen, die man heute als Tanz bezeichnet, aber wenn man

jetzt anfängt, nach den Klängen unserer schönen alten deutschen Märsche die modernen Tänze auszuführen, so berührt dies doch Jeden, der noch einigermaßen für Tradition ist, etwas eigentümlich. Man sollte daher die alten Märsche nicht zum Tanzen spielen!

Hauptkassier: Paul Berth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Berth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Marx, Evang., für Sport, Bunte Zeitung und letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Geheimtun in der Mode. Daß gegenüber der vielfach aus dem Auslande stammenden Damenmode, die oft zu Auswüchsen geführt hat, der Heimatfunkt der Vorzug geführt, bewies eine Modenschau, die Käthe Tappert in ihren Verkaufsräumen in der Sappenstr. in Hirschberg am Sonnabend und Sonntag veranstaltete. Aus der Werkstatt von Pulse Haad-Breslau wurden Kleider, Blusen usw. vorgeführt, die eine eigene Note hatten und sehr vornehm und kleidsam wirkten. Besonders fielen die recht preiswerten Kleider aus Weidenwandstoffen auf. Aber auch andere Stoffe, wie Musselin, handbedruckte Wolle, Battelweide usw. wirkten durch ihre kleidsame Verarbeitung sehr gut. Begleitet waren die Vorführungen, die allgemeine Anerkennung fanden, von entsprechenden musikalischen Darbietungen.

Gute
Landbutter,
Eier,
Speisequark

kauft
Otto Budich,
Langstraße 16.

1 Rußbaumkäse	Rkt. 50,—
1 Sekretär	Rkt. 15,—
1 Wickelkommode	Rkt. 25,—
verkauft	
Schloß	
Nieder-Sionsdorf i. R.	

Auto.

2-Sitzer u. Roßfz., efft.
Nicht, Gfah bereit, gut
erhalten, für 1000 Mk.
zu verkaufen.
Angeb. unt. K 669
an den „Vote“ erbet.

Kurszettel der Berliner Börse.

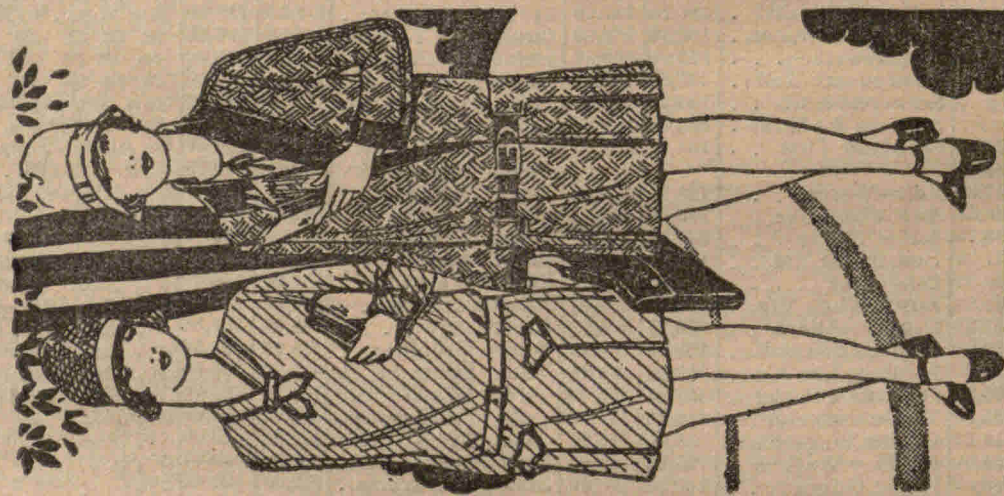
D. Eisenb.-Akt.		5.	6.			5.	6.			5.	6.
Elektr. Hochbahn		90,00	90,00	Felsen & Guhl		165,50	126,25	Lauraütte		94,00	94,50
Hamburg. Hochbahn		98,63	98,38	Gelsenk. Bergw.		199,50	200,00	C. Lorenz		148,00	147,00
Bank-Aktien.				Ges. f. el. Untern.		261,00	261,75	J. D. Riedel		102,00	100,00
Barmer Bankverein		182,00	180,25	G. Genschow & Co.		90,75	90,00	Sarotti		218,00	220,00
Berl. Handels-Ges.		270,00	270,00	Hamburg. Elkt.-Wk.		180,00	178,50	Schles. Bergbau		160,00	160,00
Comm.-u. Privath.		218,50	221,00	Harpener Bergb.		256,00	260,50	dto. Bergw. Beuthen		210,75	212,50
Darmst. u. Nationalb.		285,00	287,50	Harkort Bergwerk		—	—	dto. Textilwerke		98,88	97,00
Deutsche Bank		193,00	193,00	Hoesch, Eis. u. Stahl		212,00	215,00	Schubert & Salzer		324,75	324,00
Discont.-Komm.		180,00	181,75	Ilse Bergbau		338,00	335,00	Stöhr & Co. Kamg.		169,25	170,25
Dresdner Bank		195,00	197,75	Ilse Genußschein		170,00	165,00	Stolberger Zink		292,00	299,50
Mitteld. Kredit-Bank		254,50	259,00	Kaliwerk Aschersl.		200,00	215,00	Tel. J. Berliner		109,00	106,00
Preussische Bodenkr.		178,00	176,00	Klöckner-Werke		188,00	190,50	Vogel Tel.-Draht		116,60	114,88
Schles. Boden-Kred.		188,50	188,50	Köln-Neuess. Bgw.		223,50	222,00	Braunkohl. u. Brik.		234,75	234,75
Reichsbank		179,25	179,25	Linke-Hofmann-L.		98,25	101,00	Caroline Braunkohle		249,00	249,00
Schiffahrts-Akt.				Ludw. Löwe		371,00	375,00	Chem. Ind. Gelsenk.		104,00	104,00
Neptun, Dampfsch.		186,00	175,25	Mannesmannröhr.		217,50	221,00	dto. Wk. Brochhues		107,75	105,25
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Mansfeld. Bergb.		163,88	166,75	Deutsch. Tel. u. Kabel		118,00	118,00
Hambg.-Amer.-Pak.		152,25	152,50	Oberschl. Eis. Bed.		129,00	127,50	Deutsche Wolle		63,25	62,25
do. Süd. D.		226,75	232,00	Orenstein & Koppel		126,50	125,13	Donnersmarkhütte		141,00	141,00
Hansa, Dampfsch.		228,00	230,00	Ostwerke		422,50	430,50	Eintracht Braunk.		209,00	209,00
Norddeutsch. Lloyd		149,75	160,00	Phönix Bergbau		139,00	142,25	Elektr. Werke Schles.		184,70	183,00
Brauereien.				Rhein. Braunk.		324,50	329,75	Erdmanns-Spinn.		120,00	116,00
Engelhardt-Brauerei		225,00	231,00	dto. Stahlwerke		242,50	245,00	Fraustädter Zucker		188,00	186,00
Reichelbräu		345,00	339,00	dto. Elektrizität		180,75	181,00	Fröbelner Zucker		117,50	118,00
Schulth. Patzenh.		440,00	445,00	A. Riebeck Montan		180,50	182,00	Gruschwitz Textil		169,50	166,50
Industr.-Werte.				Rütgerswerke		144,00	143,50	Heine & Co.		78,75	78,00
Allg. Elektr.-Ges.		173,00	173,75	Salzdetfurth Kali		275,00	278,00	Körtings Elektr.		139,25	139,00
Bergmann Elektr.		201,25	204,00	Schuckert & Co.		184,25	186,75	Lahmeyer & Co.		176,50	179,50
Berliner Masch.		142,00	142,00	Siemens & Halske		285,50	287,63	Leopoldgrube		160,00	158,25
Berl. Neurod. Kunst.		121,00	120,36	Leonhard Tietz		138,00	136,50	Magdeburg. Bergw.		186,00	184,50
Bochumer Gußstahl		198,50	198,75	Adler-Werke		138,25	138,50	Masch. Starke & H.		109,00	108,00
Buderus Eisenw.		125,00	127,00	Angl. Cont. Gua.		115,00	115,00	Meyer Kaufmann		99,00	100,00
Charl. Wasserw.		134,00	140,90	Julius Berger		370,50	385,00	Mix & Genest		161,75	163,00
Cont. Cautchouc		125,75	125,50	Berl. Karls. Ind.		105,25	105,75	Oberschl. Koks-G.		91,00	92,00
Daimlers Motoren		125,00	127,25	Bingwerke		33,00	33,63	E. F. Ohles Erben		63,25	63,25
Dessauer Gas		219,00	220,00	Busch Wagg. Vrz.		104,75	104,00	Rückforth Nachf.		136,00	136,00
Deutsch-Luxemburg		198,75	199,00	Deutsch. Atlant.		124,25	125,63	Rasquin Farben		116,00	118,00
Deutsches Erdöl		191,00	191,50	Deutsch. Eisenhdl.		108,38	108,13	Ruscheweyh		125,00	121,00
dto. Maschinen		122,75	125,88	Fahlberg List. Co.		163,00	161,25	Schles. Cellulose		158,00	155,50
Dynamit A. Nobel		158,00	157,25	Feldmühle Papier		227,25	231,00	dto. Elektr. La. B		212,00	216,80
D. Post- u. Eis.-Verk.		50,00	51,00	Th. Goldschmidt		156,25	157,50	dto. Leinen-Kram.		104,88	103,00
Elektriz.-Liefer.		205,50	209,00	Görlitz. Waggonfabr.		25,00	25,00	dto. Mühlenw.		68,00	70,00
Elektr. Licht u. Kr.		207,00	208,00	Gothaer Waggon		24,25	24,00	dto. Portid.-Zem.		239,50	238,00
L.G. Farben-Industrie		325,00	326,25	Harbg. Gum. Ph.		100,38	100,00	Schl. Textilw. Gnbe.		82,50	80,25
				Hirsch Kupfer		113,25	114,50	Stettiner El. Werke		162,00	160,00
				Hohenloherwerke		29,50	29,60	Stoewer Nähmasch.		86,00	85,75
								Tack & Cie.		127,00	126,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Frühlingskleider für kleine Mädchen

Das Schulkleid
zweiterlei Stoffem,

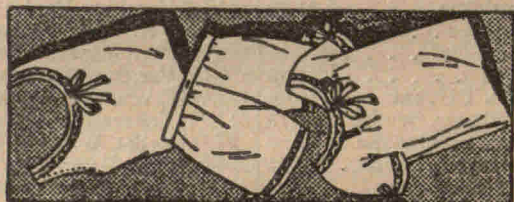
Werkstoff — Festkleider aus
Schleifs auf der Schulter



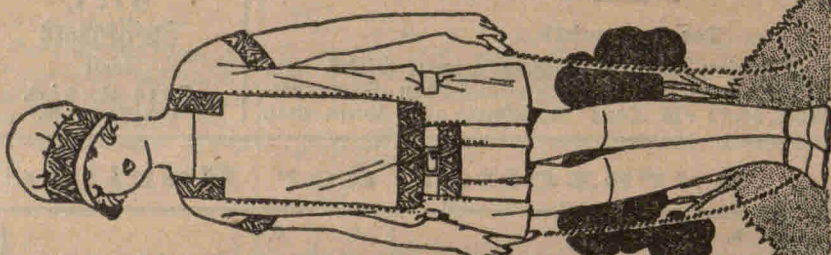
Dunkelbraunes Schmelzblei
K.-M. 1537.
Zinnlot ist in gerader
Form mit einem Viertel-
Zinn und feinsten Salzen,
gearbeitet. Rein tragen,
dafür vor polierte
Stücke am Auschnitt

Frühjahresmantel mit
Schaffragen M 279.
Material ist landesheuer
gemusterter Wollstoff. Da-
rauf ein brauner Schal-
tragen und ein brauner
Gebrauchsgürtel, der durch die
Falten gezogen wird.

Die Kinderkleider sind in diesem Frühjahr noch einfacher als sonst, entsprechend der modernen schlichten Mode überhaupt. Sie wirken hauptsächlich durch hübsche Farben und haben ganz wenig Aufzug. Bei größeren Mädchen bevorzugt man die Gürtelform der Croachjensen und bei den kleineren Mädchen von sieben Jahren abwärts, die Hängerform. Kleine Mädchen sehen in Kittelchen und Hängerkleidchen immer am besten aus. Auch für festliche Gelegenheit ist das lose von der Schulter fallende Kleid, das nirgends gehalten wird, sehr geeignet. Sommerliche Festkleidchen werden fast immer aus zwei Stoffen und zwei Farben zusammengelegt. Weiß und Gelb, Weiß und Rot, Weiß und Madonnenblau, Grün und Rosa und Rosa und Schwarz sind für Kinderkleider beliebte Zusammenstellungen. Sie sind tragenlos, entweder rund oder vierfach ausgeschnittener Blende eingefast, oder zu einer kleinen Schär abfallenden Enden gebildet, die eine Anlehnung an die Auschnittschleife am überkreuzten Ausschnitt. Dabei läßt sich allerdings die Mode der Schulter- und



Schwarz und **Hofe** mit
Banddruckung
K.-M. 2074



Das oben stehende
Geschiebe K-M 2023
in Limonsform, bis
zum Anbruch reichend,
mit sehr kurzen Ver-
weilen. Born am run-
den Auschnitt ein
sehr tiefes Loch.

der Kermel wird nur angebeutet, indem man eine Blende an ein breites Schulterstück setzt und diese Blende bis ungeführ zur Saillenhöhe herunterführt.

Die Kleider für jeden Tag sind aus einfarbigem Stoff gearbeitet höchstens in einer anderen Farbe ganz schmal palpelirt. Auch sie sind neuerdings tragenlos, gewöhnlich mit einem Absatz aus demselben Stoff. Der Mod ist selten



ganz in Fal-
ten gelegt,
weil sich glat-
te Röcke mit
Bordurfalten
als ebenso
schrittweit
und beim
Sitzen prakti-
scher erwiesen
haben.

Der Man-
tel hat den
mobischen

Seifenkleiden mit bunten Blumen K.-M 2581.
 Seidenkleid mit rot gefärbten Blumen. Bieder-
 ger Ausschnitt und amfante Bänderungen.
 Seitlich durchgezogene Gürtel und Vorder-
 seiten.

**Sommerkleid mit Bol-
schette K.-N. 257.**

Commerciales Gesellschaft
K - M 2640

Zeichnen Modellen Allstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Heddy Hadank,

ULLSTEIN SCHNITTMUSTER Kaufhaus Pinoff.

DIE CIGARETTE WIE SIE SEIN SOLLI KOSMOS

Achtung!

Auf die Anzeige meiner Frau im „Boten“ Nr. 82 erwidere ich, daß die Verkaufshalle beiden Teilen gehört und ich dieselbe weder verkaufen noch verpachten will. Geschäftskulden habe ich nicht. Das Geschäft wird unverändert von mir weitergeführt.

Hermann Rahl, Krummhübel.

Groß. Schäferhund entlaufen,

helle Brust, dunkle Decke, mit Metall-Dressierhalsband. Meldungen gegen Belohnung und Erstattung der Unkosten an

Wilh. Mattern, Ndr.-Petersdorf Nr. 9.
am Bahnhof. Telephon Nr. 115.

Im Handelsregister A Nr. 237 ist heute eingetragen worden, daß die Firma jetzt lautet: Otto Scholz, Dampf- sägewerk u. Holzhandlung, Nancendorf.
Petersdorf u. N.,
den 1. April 1927.
Amtsgericht.

Wie ich von schwerem

Sungenleiden

Tuberkulose — geheilt wurde, teile ich jedermann gern mit. Rückporto erbeten.
Fr. Philippine Kaiser, Kaiserlautern (Pfalz), Altenwoogstraße 5.

Kleiderkrank,

Kleiderbaum, hell, sofort b. zu verkaufen.
Gustav Wende, Straupitz Nr. 24 c.

Bekanntmachung.

Während der Sperung der Kreisstraße in Altmetnitz vom 9. bis 27. April 1927 wird der Verkehr umgeleitet über die Straßen Staudorf-Ludwigsdorf-Selersdorf-Crommenau. Wehrlänge des Umweges 8 Km.
Hirschberg, 6. Apr. 27.
Der Landrat.

Zwangsvorfeigerung.

Donnerstag, den 8. April, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in Arnsdorf, Gasthaus „Zum Gericht's rei, kam“: öffentlich meistbietend g. Versteigerung:
1 Nähmaschine,
10 Grammophon-Platten.
Pfändung ist anderorts erfolgt.
Lorowski,
Gerichtsvollz. Fr. N.,
Schmiedeberg i. N.



Wer backen lernt

hat's bald entdeckt, weshalb der Kuchen so gut schmeckt!

Das liegt am Mondamin

Darum 2 goldene Backregeln!

1. Man nehme zum Kuchenbacken statt 1 Pfd. Mehl ein für allemal nur $\frac{3}{4}$ Pfd. Mehl und $\frac{1}{4}$ Pfd. Mondamin. Dann wird der Kuchen zarter, lockerer und leckerer, dabei aber billiger, weil man weniger Eier und Butter braucht!

2. Vor dem Anrühren ist das Mehl, nachdem man es mit dem Mondamin vermischt hat, mehrmals durchzusieben!

Das Paket Mondamin (niemals lose) kostet 35 Pfg.

Hausfrauen, denkt daran:
„Mondamin verfeinert Mehl!“

Genossenschaftsbank zu Hirschberg

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Hirschberg in Schlesien.

Vermögensübersicht am 31. Dezember 1926.

Vermögen:	RM.	Pf.	Verbindlichkeiten:	RM.	Pf.
Kassenbestand	21 328	03	Mitgliederguthaben (Geschäftsanst.)	246 300	03
Bank-Konto	31 415	78	Rücklagen:		
Sorten- und Devisen-Konto	1 707	30	a) Reservefonds-Konto	61 019	79
Postcheck-Konto	630	38	b) Spez.-Reservefonds-Kto.	7 420	—
Effekten-Konto	10 794	45	c) Dispositions-Fonds	3 180	—
Diskont-Konto	558 058	08	d) Pensionsfonds-Konto	6 180	—
Vorschuß-Konto	610 955	—	e) Steuer-Rücklagen-Kto.	2 650	—
Konto-Korrent-Konto — Schuldner	867 837	36	f) Aufwertungs-Reserve-		
Depositen-Konto (Debitoren)	18 895	87	fonds-Konto	57 217	12
Hypotheken-Konto	61 329	11	Spareinlagen-Konto	1 080 214	25
Darlehen-Aufwertungs-Konto	29 429	51	Depositen- und Scheck-Konto	695 154	82
Inkasso-Konto	8 928	98	Konto-Korrent-Konto (Gläubiger)	30 447	21
Grundstücks-Konto (Bankgebäude)	34 000	—	Zinsen-Konto	33 004	65
Utensilien-Konto (Geschäftseinr.)	4 000	—	Reingewinn	40 472	80
Spesen- und Provisions-Konto	3 950	82	Schulden	RM. 57 921	05
Forderungen	RM. 57 921	05	(aus geleist. Avalen u. Bürgschaften)		
(aus geleist. Avalen u. Bürgschaften)					
	RM. 2 263 260	67		RM. 2 263 260	67

Mitglieder-Bewegung.

Mitgliederzahl am Jahresbeginn	1922
Neu eingetreten	203
Mitgliederzahl am Ende des Geschäftsjahres	2130
Zum Schluß des Geschäftsjahres ausgeschieden:	
infolge Aufkündigung	155
„ Todes	37
„ Ausschiebung	109
zusammen	301

Mitgliederzahl bei Beginn des neuen Geschäftsjahres 1829

Die Haftsumme beträgt aus insgesamt 2152 Anteilen RM. 1 076 000.— und hat sich im Jahre 1926 um RM. 48 000 vermehrt

Hirschberg i. Schles., den 9. März 1927.

Der Vorstand.

Püchel.

Scholz.

Schmidt.

Anlässlich meines

80. Geburtstages

sage ich allen meinen Freunden und Bekannten für die vielen Geschenke u. Gratulationen, dem Gemeindevorstand, Militärverein, Feuerw., Loge Schneeflocke, der Hörnerschlittensfahrer-Vereinigung, Postamt Brückenberg, den Unterbeamten des Postamts Krummhübel, sowie den Bänden meinen herzlichsten Dank.

Krummhübel i. R., d. 6. April 1927.

Robert Fleiß.

Allen Bekannten, welche unserer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen haben, danken wir herzlich.

Richard Geisert.

Straupitz, den 7. April 1927.

Unerwartet verschied am 5. April unser langjähriges, hochgeschätztes Mitglied,

Herr Justizrat

Paul Rosemann.

Ein ehrendes Gedenken bewahrt ihm

der evang. Volksverein.

Beerdigung Freitag, nachmittags 2 Uhr, auf dem Kommunalfriedhof.

Plötzlich und unerwartet starb unser lieber Jugendfreund

Wilhelm Zössel.

Du warst so gut,
Du starbst zu früh,
Wer Dich gekannt,
Vergisst Dich nie!

Gewidmet von der Jugend
von Gansberg.

Leiter- und Kastenwagen

Schubkarren, Steigeleitern, Plättbretter, Gardinenspanner.
Carl Saelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Trauerkleidung
billigst

Rahmer, Zelderhaus, 2 Treppen

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Vote“.

Statt Karten!

Für die unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße dargebrachten Beweise der Liebe und Wertschätzung sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Robert Ludewig

Tischlermeister.

Hirschberg, den 8. April 1927.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der unerbittliche Tod unsere heißgeliebte, herzensgute, hoffnungsvolle Tochter, Schwester und Braut

Lenchen Müller

im blühenden Alter von 19 Jahren infolge Gehirnhautentzündung.

Dies zeigen in namenlosem Schmerz, tiefbetrübt um stille Teilnahme bittend, an die tiefgebeugten Eltern

Stellenbesitzer **Paul Müller**

und Frau Amanda geb. Tieze

Silda, als Schwester

Willy Hoffmann, als Bräutigam

Johnsdorf bei Spiller, den 6. April 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. April, nachmittags 1 Uhr, statt.

Am 6. April, früh, verschied plötzlich und unerwartet an Gehirnschlag unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante, die

verw. frühere Gasthofbesitzer

Frau Ernestine Feist

geb. Alt

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Buchwald, Gansberg, Schmiedeberg i. R., Halle/Saale, den 7. April 1927.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Ober-Buchwald, aus.

Möbel - Müller,Markt 16,
Preisw. Teilzahlung.**Synagoge**

Freitag Abendgottesd.,
dienst: 6 1/2 U.
Sonntag Morgen-
gottesdienst 9 1/2 U.

R 367

in Nr. 76. Die Stellung ist besetzt.

Wollen Sie zum

FILM?

Schreiben Sie sofort an H. N. A. Hennig, Berlin-Grünwald 817

Fahrrad
abhanden gekomm.

Kennzeichen: Marke Emka, nieder. Rahmenbau, Rahmen u. Felgenschwarz, Torp.-Frell, Pst. u. Schloß. Die Rufe u. d. Sattelleder sind schadhaft. Für Wiederbeschaffung Belohnung.

P. Dillig,
Tischlermeister,
Petersdorf i. R. 193.

Suche

Ladung

für 8 Mtr.-Möbelwag., Ende Mai,

nach Berlin.

Paul Herrmann,

Expeditur,

Berndtstraße 11.

Gesundes, kräftiges

Kind

5 Monate alt, als eigen zu vergeben.

Angeb. unt. J 668 an den „Vote“ erbet.

3 selbständ. Geschäftsführer, gr. Stat., 28 J., südlisch, suchen passende Damen zwecks Heirat. Gegenseitige Discretion Ehrensache. Angeb. erbeten unt. O H D 899 Dresden A 1 postlagernd.

Trinkt Altheider
Prinzenbrudel.

Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
archtbl., Hirschb., Schl.
Telephon 748.

Wildunger

Marke „Wildunger“
bei Blaf. u. Merenteid.
in allen Apotheken.

Selbst-Tränkanlagen,
mod. neue Bän,
Nöhren mit allem Zubehör, liefert allerbilligst.

Eisenhandlung
Aug. Beer,
Schönau a. d. R.

Am Mittwoch früh verschied nach schwerem,
bitt'rem Leiden unsere liebe Jugendfreundin, die
Jungfrau

Lenchen Müller

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Früh verklärte, die vor wenig Wochen
Noch in unserm Jugendkreise stand,
Und die nun, als Rose schon gebrochen
Von des Todesengels kalter Hand;
Rinnen auch des tiefsten Schmerzes Tränen
Der lieben Eltern und der Schwester hier,
Du, liebe Freundin, liebst auch dort die Deinen,
Die Du so früh verlassen mußt allhier.
Ach weinet nicht! Weil Gott es eben tut,
Du warst für diese Welt wohl viel zu gut.
Du bist für immer nun von uns geschieden,
Du, teure Freundin, lebe wohl und ruh' in Frieden!

Johnsdorf bei Spiller, den 6. April 1927.

Gewidmet von der Erwachsenen Jugend.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. 4.,
versteigere ich in Stein-
seifen, Bieterversam-
mlung, Schmidts Gasthaus —
vorm. 10 Uhr:
1 Rangholzwagen, eine
Nähmaschine, 1 Pat. n.
Handmangel,
vorm. 10 1/2 Uhr, in
Kammels Gasthaus:
150 Tafeln Schokolade
öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung.
Pfändungen sind an-
derorts erfolgt.
Kriegel,
Ober-Gerichtsvollz.,
Schmiedberg i. R.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 9.
April 1927, vorm. 11
Uhr, versteigere ich in
Arnoldsdorf, „Braueri“:
1 Schreibstisch,
1 elektr. Tischlampe,
1 Küchenschrank,
1 Dezimalwaage,
1 Regulator,
ferner noch am 4 Uhr
in Hirschberg, Gasthof
„Zum Kronprinz“:
2 Tische mit Warmor-
platte
öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung.
Die Pfändungen sind
anderorts erfolgt.
Leimler,
Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 9.
April, vorm. 10 Uhr,
versteigere ich öffentl.
meistbietend geg. Bar-
zahlung in Seidorf i.
Mab. Versammlung d.
Biet. in der „Schnee-
koppe“:
1 Bandauer,
in Ober-Seidorf, Ver-
sammlung der Biet.
in der „Bergmann-
baude“, um 11 1/2 Uhr:
2 Rangholzwagen, ein
Bretterwagen, ein
Kleiderständer u. eine
Badewanne.
Demmig, Ger.-B. fr. R.,
Hermisdorf u. R.,
Warmbr., Str. 80 a.

Hirschberger Thalbahn A.-G.

Bekanntmachung.

1. Anlässlich des Talsackmarktes in
Warmbrunn am Sonntag, den 10. April
d. J., wird
von 1 Uhr mittags bis 8 Uhr abends
auf d. Strecke Bahnhof Hirschberg-Warm-
brunn-Schloßplatz
ein regelmäßiger 7 1/2-Minuten-Verkehr
und auf den Strecken Schloßplatz Warm-
brunn-Hermisdorf und Ober-Giersdorf
ein regelmäßiger 30-Minuten-Verkehr
durchgeführt.

Während des Vormittags, sowie für die
lezt. Abendwagen bleibt der bisherige Fahr-
plan bestehen.

Im Reisebureau Nig werden am Sonn-
tag nachmittag von 12—4 Uhr Rückfahrkarten
der Thalbahn bis Schloßplatz Warmbrunn
verausgabt.

2. Die ab Karfreitag, den 15. April, ge-
lösten Rückfahrkarten haben Gültigkeit bis
Osterdienstag, den 19. April, nachts 12 Uhr.
Hirschberg, den 6. April 1927.

Die Direktion.

Am 11. und 12. April ist wegen

Minenwerfer - Scharfschießen

d. Raum Schlingelbaude-Hampelbaude-
Teichbaude-Prinz Heinrichbaude-
Mittagsteine-Dreifsteine-Hasenbaude
gesperrt.

Betreten dieses Raumes ist mit Lebensgefahr
verbunden und daher verboten.

Es sind daher folgende Wege gesperrt:

1. Schlingelbaude-Hampelbaude,
2. Schlingelbaude-Teichbaude,
3. der Kammweg von der Kreuzung mit dem
Wege Hampelbaude-Wiesenbaude bis zum
Silberkamm (Lahnberg) einschließlich,
4. Wiesenbaude-Prinz Heinrichbaude von der
Grenze ab,
5. Hasenbaude-Dreifsteine-Mittagsteine - Prinz
Heinrichbaude,
6. Rodelbahn Hampelbaude-Krummhübel v.
der Hampelbaude bis zur Brücke „im
Kessel“ (letzterer nur am 12. 4.).

Gebirgs-Jäger-Bataillon.



Staatliches Gymnasium in Hirschberg i. Schles.

Die Aufnahme-Prüfungen finden am
Donnerstag, d. 21. April, statt und zwar
für die Sexta um 10 Uhr, für die übr-
igen Klassen um 8 Uhr. Mitzubringen sind
eine Geburtsurkunde, der Impfschein, das
lezte Schulzeugnis (Abgangszeugnis) und
Schreibgerät. Anmeldungen können am
Sonnabend, den 9., Donnerstag, den 14.,
Sonnabend, den 16., und Mittwoch, den
20. April, von 12 bis 1/1 Uhr erfolgen.

Hauck.

Zwangsversteigerung.
Es sollen am 8. 4. 27
folgende Sachen öffent-
lich meistbietend ver-
steigert werden:

1. in Rahn, Bieterversam-
mlung, 1.30 Uhr nach-
mittags im Hot. I gol-
dener Frieden:
- 1 Schreibmaschine mit
Tisch, 1 Kasten verschd.
silberne Utensilien, ein
kleiniges echt sa-
panisches Kaffee Service
2. in Langenau, Biet.-
Versammlung, 2.30 Uhr
nachm. bei Kloss's Gast-
hof:

ein Sofa,
3. in Ludwigsdorf, Bie-
terversammlung, 4.30 U.
nachmittags in O. v. l. s.
Gasthof:

ein Herrenfahrrad.
Schönan a. d. R.,
den 7. April 1927,
Hofmann,
Ober-Gerichtsv.,
Schönan a. d. R.

Freibank.

Sonnabend früh:
Verkauf v. minderwert.
Fleisch.



Zur Wege der Zwangs-
vollstreckung soll am 24.
Mai 1927, vorm. 9 U.,
an der Gerichtsstelle,
Zimmer Nr. 7, ver-
steigert werden das im
Grundbuche von Greif-
enberg Bd. IX Bl. 417
SS. (eingetragener Ei-
gentümer am 27. No-
vember 1926, dem Tage
der Eintragung des
Versteigerungsvermerks
d. Gastwirt Max Knäsel
in Greiffenberg) ein-
getragene Grundstück
Gemarkung Greiffenberg,
Kartenblatt 8 Parzellen
zu 585/314 etc., 587/314
u. zu 588/314 etc. be-
stehend aus Hausgrund-
stück an der Bahnhof-
straße und Weg, 8 a
10 qm gr., mit Ausg.,
Wert: 1805 M. u. Acker
an d. Pfarrwiedemuth,
1 a 7 qm groß mit
0,12 Tlr. Reinertrag,
Grundsteuerunterrolle
Art. 385, Gebäudesteuer-
rolle Nr. 448.

Greiffenberg i. Schl.,
den 28. März 1927.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zur Wege der Zwangs-
vollstreckung soll am
24. Mai 1927, vormitt.
11 Uhr — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer
Nr. 14 — versteigert
werden das im Grund-
buche von Baberghausen
Band I Blatt 26 (ein-
getragener Eigentümer
am 20. 12. 1926, dem
Tage der Eintragung
des Versteigerungsver-
merks: h. Wälder Alois
Hollmann in Baber-
ghäuser) eingetragene
Grundstück Gemarkung
Geh.-Bauden Karten-
blatt 2, 98, 372/99,
401/102, 1047/97 1 ha
07 a 49 qm groß, Rein-
ertrag 3,18 Taler,
Grundsteuerunter-
rolle Art. 100, Ausg.,
wert 27 RMk., Gebäu-
desteuerrolle Nr. 55.

Hermshof n. A.,
den 29. März 1927.
Amtsgericht.

Ueber das Vermögen
der Firma Alwin Hen-
ning, Inhab. Kaufmann
Wilh. Hennig, Papier-
großhandl. in Hirsch-
berg i. Schl., wird heute
am 6. April 1927, nach-
mittags 12½ Uhr, das
Konkursverfahren
eröffnet.

Zum Konkursverwalter
ist der Kaufm. Oskar
Theinert von hier er-
nannt.

Anmeldefrist für Kon-
kursforderungen bis z.
14. Mai 1927.

Offener Arrest mit
Anzeigefrist bis zum
14. Mai 1927.

Erste Gläubigerversam-
mlung am 7. Mai
1927, vorm. 9 Uhr.

Allgem. Prüfungs-
termin am 21. Mai 27,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichnet.
Gerichte, Zimmer 10,
partiere (2 N 8a/27).

Amtsgericht Hirschberg
i. Schl., den 6. April 27

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1927.

I.

Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unter-
nehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr
1926 den Betrag von 6000 RM. überstiegen
hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbe-
ertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen
Unternehmen, bei denen der Gewinn auf
Grundlage des Abschlusses der Bücher zu
ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unter-
nehmen, für die vom Vorstehenden des Gewerbe-
steueraussschusses eine Steuererklärung be-
sonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber
des Betriebes abzugeben.

II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung
Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuer-
erklärung unter Benutzung des für sie vorge-
schriebenen Vordrucks:

Muster Gew. 1 für Einzelgewerbetreibende,
offene Handelsgesellschaften und Komman-
ditgesellschaften,

Muster Gew. 2 für juristische Personen,
Muster Gew. 4 als Einlage zum Muster
Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Be-
triebsstätten in verschiedenen Gemeinden

in der Zeit vom 11. 4. bis 30. 4. 1927 bei dem
Vorstandenden des Gewerbe-steueraussschusses, in
dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens
befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Lei-
tung außerhalb Preussens, so ist der Wohnort
des bestellten Vertreters, hilfsweise die preuß.
Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste
Einkommenszahl ist.

Vordrucke für die Steuererklärung können
vom 10. April ab von dem unterzeichneten Vor-
sitzenden des Gewerbe-steueraussschusses, dem Ma-
gistrat Schmiedeberg und den Gemeindevorstan-
den des Kreises bezogen werden. Die Steuer-
erklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrie-
ben — einzureichen oder mündlich dem Vor-
sitzenden des zuständigen Gewerbe-steueraus-
sschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung
ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuer-
erklärung nicht abhängig.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegen-
den Steuererklärung versäumt, kann mit Geld-
strafen zur Abgabe der Steuererklärung ange-
halten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis
zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages
auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer
Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Er-
trage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Ver-
gehen geg. die Steuergeheimnisse (Steuergefährdung)
wird bestraft.

Hirschberg, den 4. April 1927.

Der Vorsitzende
des Gewerbe-steueraussschusses für den
Veranlagungsbezirk des Landkreises
Hirschberg.

gez. Dr. Schmeißer.

Es schlägt 18. Händler! D. N. G. M. Hanfner!
Dieser Schläger macht das Rennen, in 1 Minute
Umwandlung der Taschenuhren-Zifferblätter in
die ab 1. Mai festgesetzte Zeiteinteilung von 18
bis 24 Uhr. Jedermann Selbstumwandler.

Musterbeispiel mit 2 Stück Inhalt 50 Pfg.
Wiederverkäufer Rabatt auf Anfr. Gefl. An-
gebote unter E 664 an die Geschäftst. d. Bote.

Gebr. Schanzenfler

(Größe ca. 175 X 190)
zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. K 647
an den „Bote“ erbet.

Enten-Brutleier

gibt ab
Spindler,
Jannowitz Nr. 74.

1 Piano

oder Harmonium kann
sich bei mir jeder an-
schaffen. Kleinste Noten
oder zur Miete mit
späterem Übergang a.
Eigentum.

G. Verholz,
Obersteigebach i. A.,
Bergstraße,
Telephon 22.

Saatkartoffel



Die Beste
Neu! aller Frühkartoffeln Neu!
Fuldners
Edel-Thuringia

ist und bleibt die Siegerin bei jedem
Wettbewerb. Das beweisen die
lobenden Anerkennungen und unge-
heuren Nachfragen nach dieser, der
besten aller Frühkartoffeln. Überall
erregt sie Aufsehen und Bewunderung
durch ihre Reife und hohe Ertrags-
fähigkeit in allen Bodenarten, auch
schw. Lehm Boden (bis zu 200 Ztr.
pro Morgen), ist die Freude und das
Ideal eines jeden Landwirts und
Marktjägers. Die Knollen sind
länglich rund, gelbfleischig, mehrfach
und von ganz vorzüglichem Geschmack.
„Edel-Thuringia“ ist äußerst wider-
standsfähig und frei von allen
Kartoffelkrankheiten. 1 Ztr. RM. 12.-,

1/2 Ztr. RM. 6.50, 1/4 Ztr. RM. 4.—, 10 Pfd. Postloft RM. 2.—

„Fuldners Zukunft“ Die beste Dauerkartoffel!

Zukunft ist die beste Wirtschaftskartoffel und wird von größeren Konsumenten
wie Hotels, Pensionen usw. allen anderen Sorten vorgezogen. Zukunft ist frei
von jeder Kartoffelkrankheit, von kräftigem Wuchs und hoher Widerstands-
fähigkeit, deren enormer Ertrag jede Erwartung weit übertrifft. Zukunft ist
eine gelbfleischige, länglichrunde und hochfeine Speisekartoffel mit weißer Schale,
eine wirkliche Delikatesse. Zukunft brachte bei feldmäßigem Anbau 150—200
Ztr. Ertrag pro Morgen. — Solange Vorrat reicht liefere 1 Ztr. RM. 12.—,
1/2 Ztr. RM. 6.50, 1/4 Ztr. RM. 4.—, 10 Pfd. Postloft RM. 2.—

Verland bei frohfreiem Wetter per Nachnahme. — Weitere Früh- und
Spätkartoffeln wie: Juli-Perle, Goldball, Julinieren, Kaisertrone, gelbe Juni,
Bonifatius, Industrie, Hessenland, Rheinland, Uptodate, gelbe Riesen, Gollath etc.
zu den billigsten Preisen lieferbar.

Bitte verlangen Sie kostenlose Zusendung meines reichillustrierten Hauptkataloges.
H. Otto Fuldner, Samenzucht- und Samengroßhandlung, Labarz-Erfurt.

Neu eingetroffen!

Linoleum

darunter Sekunda-Linoleum

65 cm 90 cm 200 cm
Meter 1.50 Mark 2.40 Mark 2.50 Mark



Achtung bei Grippe

und ihren Folgeerscheinungen! Diese tödliche
Krankheit greift fast immer das Herz u. andere
Organe an, auch wenn man glaubt sie überstanden
zu haben. Deshalb ist es ratsam, bei Zeiten den Arzt
zu befragen. Er wird als endgültige und voll-
ständige Heilung eine Kur in Kudowa gern empfehlen.
Dessen stärkste kohlen-saure Arsen-Elsen-Quelle, Kohlen-
säure und Moorbäder haben den Ruf als weithin berühmtes
Herz- und Nerven-Heilbad begründet. — Kudowa in
herrlicher Gebirgslandschaft gelegen, bietet überdies alle
Annehmlichkeiten eines großen modernen Kurortes und mit
seinen über 100 Hotels und Pensionen hervorragende Unter-
kunft bei mäßigen Preisen.

Prospekte durch alle Reisebüros
und die Badeverwaltung.

Ziehung 12. u. 13. April 1927

Geld - Lotterie

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.
4866 Gewinne u. 1 Prämie von Mk.

130 000

Wohlgew. **75 000**

50 000

25 000

10 000

1 000 usw.

Lospr.: 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

5 Lose (sortiert) einschl. **15 M.**
Porto und Liste

Ludwig i. Fa.

B. Klement

Ältestes Spezial-Lotterie-Geschäft Schlesiens
Breslau 1, Ring 22, Postscheckkonto 3812

Großer Eingang in

Frühjahrsmänteln u. Kleidern

Billigste Preise.

H. Ritter, Hermsdorf (Kyn.).

Konditoren Bäckermeister

Nehmen Sie die feinste
Ziehmargarine, Marke

Zikonda

dann wird der Blätterteig gut.

Franz Wienholz, Prenzlau

Margarinewerke
Gegründet 1879

Wegen Umzugs sofort zu verkaufen:
Großer Spiegel, Schränke, Tische,
Stühle, Kleiderständer,
Wolldampf-Waschmaschine, elektr. Lampen,
Geschirr

Herischdorf i. Mfab., Solteistrasse Nr. 4, T.

Suche ein gebrauchtes,
aber noch gut erhalten.

Klavier

per Kasse zu kaufen.
Preisangeb. erb. an
Paul Franke,
Rudelsdorf.
Gasthaus zum Adler.

Futterrüben

gibt billig ab
Spar- u. Darlehnskasse
Petersdorf i. N.

Achtung!

Patent-Matratzen,
Auflege-Matratzen,
Holz- u. Metallbettst.: N.
Sofas, Chaiselongues,
sowie alle anderen
Möbel

liefert billigst
Fritz Rothbach,
jetzt Drahtziehergasse 9

Gebr. Kinderwagen

sofort bill. zu verkaufen.
Grunersdorf i. N.,
Blücherstr. 11, 1. r.

Vorsicht!



Palmin nur echt
in Paketen mit der Auf-
schrift „*Palmin*“
und dem Namenszug
Drschlinck

Es gibt viele Nachahmungen!

Verlangen Sie daher nur

Palmin

das reine Cocos-Speisefett
zum Kochen, Braten und Backen

Alleinige Hersteller: *H. Schlinck & Cie. A.G. Hamburg*

Verkaufe meinen
10/25 N. N. S. Wagen
sechsfüßig, in bestem Zustande, elektr. Licht,
Anlasser usw., preiswert. Als Autodroschke
besonders gut geeignet.
Paul Höckendorf, Hellerstraße 27.

Gut-Kartoffeln

Zuli-Nieren (beste Salatkartoffeln), frühe
Oberwälder Blaue und Futterkartoffeln
verkauft

Dominium Hartau.

Bestellungen nimmt die Pomnitzer Milch-
halle, Schützenstraße, entgegen.

3—4000 Mark
bald oder später auf
nur f. Hypothek, auch
geteilt, zu vergeben. —
Nur genaue Sicherheit
u. monatl. Zinshöhe
wird berücksichtigt.
Angab. unt. K 159
postgl. Herischdorf, N.

1000—1500 Mk.
sof. gesucht. Gute Ver-
anlag. u. Sicherheit, a.
Beteiligung. Ang. u.
L 670 an den Boten.

**Grundstücke
Angebote**

Landhaus

im Kreise Löwenberg,
mit angebaut. Scheune
und Schuppen, 4 Mrg.
guten Acker und groß.
Garten, erbsen-
halber sofort zu ver-
kaufen. Bewerber wol-
len sich melden bei
J. Beck,
Greiffenberg i. Schl.,
Kirchstraße 12.

Glasschleiferei - Einrichtung

mit 5 Werkzeugen zu verkaufen, Werkraum
für 12 St. mit Ackeri kann gepachtet werden.
Zuschriften unter B 661 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

Ma. Lipan-,
Trüffel- u. Nugat-
— **Eier** —
H. Qualität,
täglich frisch
Zucker-Scholtz

Schöne gr. Baustelle
Gebirgsausicht, Stens-
dorfer Strasse, preis-
wert zu verkaufen.
Angeb. unt. F 643
an den „Vote“ erbet.

Hochherstliche Villa

Bad Warmbrunn, acht
Zimmer, Bad, W.C.,
herrl. gr. Garten, bel.
10 000 Anzählg. sof.
verfügl.

Gest. Ang. unt. C
662 an den „Vote“.

Hochrentables Zinshaus

In Sirlsberg, beste La-
ge, mit freiverdend. Woh-
nung, günstig verläuf.
Anz. 7-8000 M.

Nur Selbst. erfahr.
Näheres unt. W 658
an den „Vote“.

Neuerbautes Landhaus
4 Stuben, 2 Kamm.,
Keller, gr. Obstgarten,
für 8500 M., Anzählg.
4-5000 M., sofort zu
verkaufen. Ang. u. S
654 an den „Vote“.

Pensionsvilla
in Schreibersbau, 10 Z.
m. Einrichtung, gr. Gart.
zu verkauf. Prs. 26 000,
Anz. 10-12 000 M.
Angeb. unt. F 665
an den „Vote“ erbet.

Ein Paar leichte, fehlerfreie



Wagenpferde

(Basser), am liebsten Flische, 5-7jährig,
sofort zu kaufen gesucht. Angebote an
Albert Scholz, Wurfzfabrik,
Schmiedeberg i. R.

Grundstücke Gesuche

Villa,

In Nähe Sirlsberg —
auch Gebirge — mind.
8 Zimmer, Garten, zu
mieten, bei günstigen
Bedingungen zu kauf-
gekauft. Taufschwögn.
(6 Zimm.) in Breslau,
beste Lage vorhanden.
Ang. m. ganz genauer
Beschreibung u. B L
760 an Rudolf Wisse,
Breslau.

Villa,

5-7 Z. freiverd., sof.
zu kaufen ges. Ausf.
Angeb. m. Prs. u. An-
zahlg. u. P 652 Vote.

Landhaus,

mögl. mit Geschäft, sof.
bei boh. Anzählg. zu ff.
gesucht. Ang. m. Prs.
u. Anzählg. u. M 649
an den „Vote“ erbet.

Klein. Häuschen

In gutem Bauzustand
mögl. zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. D 641
an den „Vote“ erbet.

Suche

Klein. Stadtgrundstück
bald zu kauf. Habe kl.
Bauernhaus i. Geb.,
herrl. idyll. gelag., ein-
zutaufsch. ach. Buthia.
Ang. unter M 671
an den „Vote“ erbet.

Pachtungen

Zu verpachten:
Landwirtschaft,
60 Morgen,
Gasthaus

mit Fleischerei, mit 10
Morgen Land sofort
billig zu verpachten.
Angeb. unter B 10
an Annoc.-Exp. Polisch
in Löwenberg i. Schl.

Landwirtschaft

18-20 Morg. gr., maß.
Gebäude, zu kauf. od.
zu pachten gesucht.
Angebote unt. B 25
postlagernd Falkenhain
(Kr. Schönbau a. d. R.)
erbeten.
(Agenten verboten.)

Tiermarkt

Well für mich zu
schwach, verkaufe ich
einen fetten guten

Rappenwallach

10 Jahre alt, 1,60 gr.

S. Kleiner,
Jannowitz (Mag.),
Telephon 51.

Drei schöne Futterschweine

zu verkaufen.
Fritz Hofmeister,
Spilker.

Glatte Abzinkertel

sowie abgekochte, hat
abzugeben.
Schindler,
Maner am Biber.

Neumeltene Ziege

zu verkaufen.
Mittel-Stensdorf 22.

1/2 Jahre alter Schäferhund

billig zu verkaufen.
Treuner, Schützenstr.,
Volkschule II.

Stellenangebote männliche

Aushilfe

flott, Maschinenschf., f.
unf. Büro gef. Schriftl.
Bew. an
Kommun. Holzindustrie
Carl Freudenberger A. G.,
Komm. i. R.

Arbeiter,

der meilen kann, für
Landwirtschaft gesucht.
Schöpfung 8.

Kolonialwarengrosshandlung

sucht als 2. Lagerist

tüchtige, junge Kraft.

Zeugnisse und Lebenslauf unter O 651 an
die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Erstkl. Jazz-Trio!

Stimmung — Rhythmus — Refrainingesang.
Beste Referenzen. Keine Phantasiegeige.
Frei ab 1. bezw. 15. Mai für Dielen oder
Sofale mit ähnlichem Betrieb.

Ausführliche Aufschreiben unter V 657 an
die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Stellmacher - Gehilfe,

25 Jahre alt, mit allen Maschinen u. Arbeit.
vertraut, sucht sofort Stellung.

Angebote mit Lohn an Franz Böhle,
Greiffenberg i. Pomm., Wandbrauerei 13.

Ein zuverlässiger Breitshneider

für einfachen Gatter
wird zum sofortigen
Antritt gesucht.
August Basler,
Schneidemühle,
Leuthmannsdorf
bei Schönbau.

Einen Arbeiter

in kleine Landwirt-
schaft sucht per bald in
Dauerstellung
Bruno Gringuth,
Fleischmeister,
Ludwigsdorf,
Kr. Sirlsberg,
Tel. Mittenwitz 57.

Jüngerer, kräftiger Kutscher

richtig unter 18 Jahren,
für Expedition u. Land-
wirtschaft gesucht.
Antritt 15. April.

Paul Kuttel,
Nothenbach i. Schl.

Ein Pferdeknecht, ein Dienstmädchen

zum baldigen Antritt
gesucht.

Kirk,
Kammerswalde 137.

Tüchtig. Kutscher

sucht
Gutsbesitz. Friedrich,
Grunau i. M. 162.

17-18jähr., kräftiger Bursche

zur Landwirtschaft ge-
sucht.
Grunersdorf i. M.,
Blücherstraße 6.

Kräftiger Hausbursche

zum baldigen Antritt
zur Aushilfe gesucht.

Drei Eichen.

Ein kräftiger Knabe,
der Lust hat,

Bäcker

zu werden, kann sofort
eintreten bei
Robert Beste,
Badermeister,
Greiffenberg

Stellengefuche männliche

Kellner

a. M. in ungekündigt.
Stellung, flotter Arb.,
solid, sucht sofort oder
später Saison- oder
Jahresstellung. Werte
Angebote unt. O 607
an den „Vote“ erbet.

Reisende! Hausierer!

bei hoher Provision ge-
sucht.
Angeb. unt. A 600
an den „Vote“ erbet.

Jazz-Schläger
u. Stimmungskanone
zufällig frei. Mäßiges
Honorar, evtl. Saison-
stellung. Anschrift:
Sander Bauhoff,
Bad Warmbrunn,
Stein-Str. 5. Tel. 90.

Stellenangebote weibliche

Dienstmädchen

für alle Arbeiten, 17 b.
18 Jahre alt, kräftig,
für bald gesucht.
Angeb. möglichst mit
Bild unter R 653 an
den „Vote“ erbeten.

Tagmädchen
mit guten Zeugnissen
gesucht.

Bergstraße 14, II., I.

Frauen

a. Austrag. v. Waren
für Warmbrunn und
Sirlsberg für einige
Tage in d. Woche gef.
Angeb. unt. L 648
an den „Vote“ erbet.

Gesucht ein ehrliches,
sauberes

Mädchen

für Haus- u. Küchen-
arbeit, das auch Gäste
bedienen kann.
Angeb. unt. C 640
an den „Vote“ erbet.

Suche a. 1. Mai ein
kräftiges

Mädchen

von 15-17 Jahr., be-
gleichen noch ein älter.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
etwas Kochkenntn. er-
wünscht, Antritt 15. 4.
Bräutlerbunde, Gaim 15

Gesucht ein

Mädchen

für Küche und Haus,
nicht unter 18 Jahren,
mit guten Zeugnissen,
zum 15. April, evtl.
auch später.
Hotel Deutscher Kaiser,
Löwenberg i. Schles.

Junge, ehrliche und
saubere

Bedienungsfräulein

wird für sofort ge-
sucht.

Fran Obe-Kabazat
Prasse,
Poststraße 6, 2. Etage.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

sucht zum 1. 5. 27 zu
häuslichen Arbeiten,
Frau Emilie Zimmer,
Gasthofbesitzer,
Gotschdorf,
Post Meisnig.

Kaffee Kaffee Kaffee

nur von
A. Scholtz

Ordnungliches, fleißig. Alleinmädchen

nicht unter 17 Jahren,
für Privathaushalt a.
15. 4. oder 1. 5. 1927
gesucht. Von außer-
halb bevorzugt.
Franz C. Schulz,
Bad Warmbrunn,
Sirlsberger Str. 15.

Per 18. April 1927
gesucht ein fleißiges,
solides

Servierfräulein

gewandt und flott im
Servieren.

Angebote mit Bild an
Hotel „Tannenhof“,
Krummhübel i. R.

Lehrmädchen

für das Bureau ge-
sucht.

Gest. Angebote unt.
T 655 an den Vote
erbeten.

Dienstmädchen

in kl. Landwirtschaft f.
bald od. 15. 4. gesucht.
Hermesdorf u. R.,
Warmbrunner Str. 8.

Jüngere Arbeiterinnen

stellt ein
Heinrich Karrer
& Comp.,
Straupitzer Str. 28.

Sauberes, fleißiges Mädchen

das kochen kann, sucht
Franz Fleischmeister
Niesel.

Suche zum 15. 4. od.
1. 5. ein fleißiges und
ehrliches

Guttenmädchen

Frau Mattheis,
Mitterg.,
Schludau am Biber.

Stellengefuche weibliche

Suche zum 15. 4. od.
1. 5. ein fleißiges und
ehrliches

Näherin

sucht sofortige Be-
schäftigung, ev. Dauer-
stellung.

Gest. Ang. u. D 663
an den „Vote“ erbet.

Besseres Fräulein

mit guten Zeugnissen
sucht Stellung im
Bureau. Angeb. unt.
N 650 an den Vote.

Mädchen

16½ Jahre alt, sucht
Stellung
für die Saison.
Bohe,

Lauban i. Schles.,
Sturmische Insel 4.

Besseres Mädchen

sucht per 15. 4. Stellg.
in Haus u. z. Bedien.
in Konditorei oder
Bahnhof. — Zeugnisse
vorhand. Ang. unter
G 666 an d. Boten.

Suche f. m. 18jährige
Tochter, wirtschaftlich,
willig, musik., im Näh.
nicht unbewand., Auf-
nahme in gut. Hause
als

Haustochter

zur weit. Ausbildg. in
Küche u. Haus. Fam.-
Anschluß, Taschengeld
erwünscht.

Fran
Emma Münzberg,
Trebitz i. Schles.,
Militärf. Str. 19.

Vermietungen

3 schöne, sonnige,
teilweise möblierte
Zimm. m. Küchenb.
ab 1. 5. 27 zu verm.
v. Maltz,
Gerischdorf i. R.,
Warmbrunn, Str. 90, I

Mietsgesuche

Ng. Ehepaar sucht f.
bald ein beschlag.-fr.
Oberzimmer
(ev. möbliert) m. Koch-
gelegenh. Petersdorf
oder nähere Umgeb.
Angeb. unt. B P
postglb. Petersdorf, R.

Einj. Dame sucht
leeres Zimmer
von in best. Hause be-
findl. grös. Wohng. in
Tischb. od. n. Warmbr.
zu geleg. Umgeb. zu
mieten. Kochgelegenh.
nicht Bedingung.
Gefl. Angb. u. J 646
an den „Boten“ erbet.

**Beschlagsnahmefreie
Wohnung**

2-3 Zimmer m. Küche,
ev. abgeteilte Räume
m. Küchenbenutzung, in
Warmbrunn - Gerischd.
per 15. Mai ds. Jhr.
gesucht.
Angb. unt. H 645
an den „Boten“ erbet.

Ng., sol. Bankbeamt.
sucht

möbl. Zimmer

zum 1. Mai od. später.
Gefl. Ang. unt. Z 659
an den „Boten“ erbet.

Lebensmittel-Großfirma sucht**Laden**

in guter Geschäftsgegend.
Event. Einstellung des jetzig. Inhabers.
Gefl. Angb. unt. H 667 an den „Boten“ erb.

Möblierte Wohnung,

zwei Zimmer mit Küchenbenutzung,
in gutem Hause, gesucht. Angebote mit näh.
Angaben und Preis unter N 584 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

KL

Von Freitag, den 8. April,
bis einschl. Montag, 11. April
Beginn täglich 4 Uhr
Am Sonntag: Beginn
ebenfalls um 4 Uhr.

Die Fürstin der Riviera

Der Roman einer schönen Frau.
In den Hauptrollen: Ellen Kürtil,
Julius Messaros - Hans Junkermann.

Dazu wird gespielt:

Der weiße Reiter von Colorado

Ein Abenteuer aus dem wilden Westen.
In den Hauptrollen: Ellen Sedgewick - Joe Moore.
Eintrittspreise: 3. Pl. 0.70, 2. Pl. 1.—, 1. Pl. 1.40
Balkon 1.70 Mk.

Vorverkaufskart.: 2. Pl. 0.70, 1. Pl. 1.—, Balkon 1.50
Spielzeiten: 4-6 und 8½ Uhr.

**Vereinigung der Rheinländer u. Rhein-
landsfreunde.**

Lichtbilder-Vortrag:

:: Der Rhein ::

von der Quelle bis zur Mündung
Freitag, den 8. April 1927, abends 8 Uhr,
im Saale des Hotels „Drei Berge“.
Alle Rheinländer u. Rheinlandsfreunde sind
herzlichst eingeladen.
Eintritt 30 Pfg. Der Vorstand.

**Kurhaus u. Galerie
Bad Warmbrunn.**

Sonntag, zum Talsackmarkt,
ab nachmittags 4 Uhr:

ff. Ball ff.

Vorst.

Schauburg
Alte Herrenstrasse 3

Nur bis einschließlich Montag, d. 11. April
Der Welttriumph des Deutschen Lichtspiel-Syndikates.



Nach dem bekannten Roman von George Sand
für den Film bearbeitet von F. Carlsen.

Regie: Friedrich Zelnik.

In den führenden Rollen:

Lya Mara - Harry Liedtke

Ein entzückendes Filmspiel in 7 Akten.

Vorher der bunte Tell!
Jugendliche haben Zutritt

Vorführungen: Wochentags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.
Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Einladung

zum 50jährigen Bestehen
des

landwirtschaftlich. Vereins
für Lahn und Umgegend.

Versammlung
am Sonntag, den 10. April 1927, nachm.
3 Uhr, im „Deutschen Haus“ in Lahn.

Vortrag mit Filmvorführung
von Tierarzt Dr. Grasnick-Breslau:

Die Bekämpfung der Rindertuberkulose.
Der Vorstand.

**Gaststätte
„Grüner Wall“**

empfiehlt

ff. Billard
zur gefl. Benutzung.
Auf ob. Feige.

**Muster-
beutel**

empfiehlt billigst

Aktien-

Gesellschaft

Bote a. d.

Riesengeb.

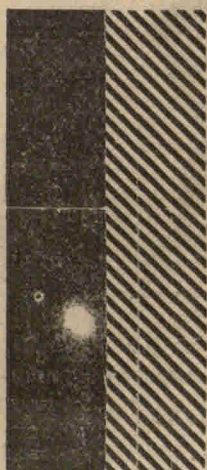
Den verehrten Einwohnern von Schmiedeberg und Umgegend
zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Hotel „Preußischer Hof“ Schmiedeberg

käuflich erworben habe und bitte, das dem Unternehmen bisher
geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Mein
Bestreben wird es sein, in Küche und Keller das Beste zu bieten.

Hochachtungsvoll

Arno Heinz und Frau



Mehrere Waggons

**Glas
Porzellan
Steingut
Emaille**

zu niedrigsten Preisen

Dinaff

Neu-Eröffnung

meiner renovierten Geschäftsräume Sonnabend,
den 9. April, und Sonntag, den 10. April 1927!

Meiner geschätzten
Kundschaft biete ich
hiermit eine ganz
besonders günstige
Einkaufsgelegenheit



Meine Lager sind in
sämtlichen Artikeln
auf das reichhaltig-
ste ausgestattet - -

Entzückende Neuheiten in allen Modewaren-Artikeln!
Gleichzeitig lade ich meine werten Kunden zur Besichtigung
meiner

Modell-Hut-Ausstellung

ergebenst ein • Bei Einkauf an beiden Tagen erhält
jeder Kunde ein Geschenk • **Sonntag geöffnet bis
5,30 Uhr nachmittags!** • **Billigste Preise!**

Hochachtungsvoll

M. Hentschel, Liebenthal

Markt 55

(Kreis Löwenberg)

Markt 55

Oster-Eier

bunt und bemalt,
Eisen, Zinn, Zinn,
Hühner von Seife,
Früchte
f. Porzellan (Muster-
sort.) in naturgetreuer
Ausführung und viele
andere Spezialitäten
empfehlen billigst
Hirschberger
Kerzen- u. Seifenfabrik
H. Maul,
Hirschberg i. Schl. und
Bad Warmbrunn.

**Gardinen
Läuferstoffe**
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Zickelfelle

kauft zu sehr hohen
Preisen
Herm. Hirschstein,
Markt 5
L. Haus von Pariser.

Der Hausmann spricht zu seiner Frau:

„Das Eine weiß ich ganz genau,
wir bohren doch seit Jahren schon:
das beste Wachs hat Korb & Sohn“

Erlen-Rundholz
(Nutzholz)

von 3 Meter aufwärts lang, kauft

Franz Schubert,

Dampfzägewerk,

Krausendorf bei Landeshut Schl.

Fahrräder

sowie Zubehörteile
laufen Sie gut und
billig, auch auf Teil-
zahlung bei
S. Seibt,
Mittelmühl i. M.

Soll's es Farben sein
Sei die Menge groß
oder klein
Kauf' sie nur bei
„Stüwe“ ein
**Drogerie
gold. Bedner**
Langstr. 6.

Gäml. Pöhl-Zelle

laufen höchstzählend
Caspar Hirschstein böhme
nur Dtl. Burgstr. 16.

Heinrich Weth

Gegr. 1681 Kürschnerei Tel. 373

Filzhüte Mützen

Frühjahrs-Neuheiten
Erprobte Fabrikate
Hirschberg i. Schl.
Schildauer Str. 18
Aeltestes Geschäft
am Platze.

Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerberstr. Paul Mattausch
Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.